

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
80. Jahrgang / Nr. 47
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 10/2001

**Festakt: Der Riehener
Polizeiposten erstrahlt in
neuem Glanz**

SEITE 2

**Wandel: Das Jahrbuch
«z'Rieche 2001» im
neuen Format**

SEITE 3

**Nachgefragt: Kari Senn
und Fritz Weissenberger
ziehen politische Bilanz**

SEITE 8/9

**Sport: Volleyballerinnen
des KTV Riehen mit
Ermüdungserscheinungen**

SEITE 15

Gemeindewahlen 2002

Mit «Die Parteien zu den Wahlen» (Seite 14) beginnt die RZ heute mit ihrer Vorschau auf die Riehener Gesamterneuerungswahlen vom 2./3. Februar 2002.

EINWOHNERRAT Vorlage mit Entwurf der total revidierten Gemeindeordnung und zweite Zwischenberichte zum Stand von «Prima»

Ehrbare Ziele, gefolgt von klaren Regeln

Erstes konkretes Resultat des Reformprojekts «Prima» ist der Entwurf der total revidierten Gemeindeordnung. Der Einwohnerrat wird am kommenden Mittwoch über diesen Entwurf befinden. Klar geregelt werden die Zuständigkeiten der Behörden und der Verwaltung. Neu vergibt der Einwohnerrat Aufgaben an Dritte.

JUDITH FISCHER

Landauf, landab sind die Ziele des New Public Management (NPM) mittlerweile bekannt: Transparenz, Bürgernähe, Kundenfreundlichkeit, Trennung von strategischen und operativen Aufgaben, Controlling. Auch in Riehen hat man schon seit längerem von diesen Zielen gesprochen und im Oktober vergangenen Jahres sagte der Einwohnerrat nach einem sistierten ersten Versuch Ja zum New Public Management, respektive Ja zum Reformprozess «Prima» (Public Riehen Management), der Riehener Variante des NPM. Seither laufen die Arbeiten für die Einführung von «Prima» auf Hochtouren. Als grosse Unbekannte aber war geblieben: Wie genau sollen die gesteckten Ziele erreicht werden? Man war sich zwar einig, dass man sie erreichen wollte, und die Einsicht wuchs, dass zum Erreichen dieser Ziele Veränderungen notwendig seien. Insbesondere erkannte man, dass durch die verlangte strikte Trennung von strategischen und operativen Aufgaben die Zuständigkeiten von Gemeinderat, Einwohnerrat und Verwaltung neu geregelt werden müssen.

Antwort auf das «Wie?»

Nun liegt mit dem Entwurf einer neuen Gemeindeordnung eine Grundlage vor, die einen grossen Teil des «Wie?» beantworten soll. Der Einwohnerrat wird am kommenden Mittwoch über diesen Entwurf befinden. Die den



Das Wohl des Volkes als oberstes Gesetz – diesem übergeordneten, als Inschrift über dem Einwohnerratssaal in Stein gemeisselten Ziel wollen «Prima» und die Totalrevision der Gemeindeordnung dienen.

Foto: Dieter Wüthrich

Reformprozess begleitende einwohnerrätliche Reformkommission plädiert für Zustimmung zum Entwurf.

Die bisherige Gemeindeordnung stammt aus dem Jahr 1985. Im Zuge des Reformprojekts «Prima» wurde sie als veraltet erachtet. Die neue Gemeindeordnung wurde konsequent im Hinblick auf NPM erarbeitet und gegenüber der bisherigen entschlackt. Der Entwurf umfasst 42 Paragraphen respektive vierzehn Seiten (inklusive das zweiseitige Inhaltsverzeichnis). Zusätzliches soll wenn nötig in Ordnungen und Erlassen geregelt werden. Umfangreicher als die Gemeindeordnung fällt dagegen die Vorlage des Gemeinderates mit den Erläuterungen zum Entwurf aus.

Die Riehener Gemeindeordnung hat Verfassungscharakter. Sie ist einerseits das Grundgesetz der kommunalen Rechtsordnung, andererseits legt sie die Zuständigkeiten von Gemeinderat, Ein-

wohnerrat und Verwaltung fest, definiert wie gefordert die Führungsinstrumente nach den Grundsätzen des NPM und sie nennt die Grundzüge des künftigen NPM-konformen Finanzhaushaltsrechts.

Menschenbild

Eingeleitet wird die Ordnung mit dem so genannten Ingress. Ingress bedeutet soviel wie «Eingang» oder «Zutritt». Im Ingress sind ehrbare Ziele formuliert. Sie lesen sich wie folgt: «Der Einwohnerrat beschliesst die Gemeindeordnung im Bestreben, zu sinnerfüllter Existenz, hoher Lebensqualität und zu kultureller Vielfalt beizutragen, die natürlichen Ressourcen und die Umwelt für gegenwärtige und künftige Generationen zu erhalten, aus sozialer Verantwortung gerecht zu handeln, die öffentlichen Aufgaben vorbildlich und vernünftig zu erfüllen, unter gleichzeitiger

Achtung der privaten Belange, die Wirtschaft – besonders Handel und Gewerbe – zu fördern, die geschichtlich gewachsene Eigenständigkeit als lebendige und solidarische, für Neues offene und in der Region verankerte Gemeinde zu stärken sowie eine moderne, aufgabenorientierte Gemeindeorganisation zu gewährleisten.» In der Vorlage wird dazu erläuternd erklärt: Im Ingress seien programmatische Bestimmungen formuliert, die keine unmittelbare Rechtswirkungen hätten, die aber etwas über den Geist und das Menschenbild aussagen würden, die hinter der Gemeindeordnung stünden.

Ebenfalls Grundhaltungen werden unter «Grundprinzipien im Handeln der Behörden und der Verwaltung» genannt. Erinnert wird an die grundlegenden Bestimmungen des rechtsstaatlichen Handelns (Abstützung auf das Recht, Wahrung des öffentlichen Interesses, Verhalten nach Treu und Glauben sowie Wahrung des Verhältnismässigkeits- und Sorgfaltsprinzips. Gesagt wird auch, dass Behörden und Verwaltung die eigene Zuständigkeit wahrnehmen und die Zuständigkeit der anderen achten sollen und dass die regionalen und kantonalen Zusammenhänge zu berücksichtigen seien.

Eindeutige Verhältnisse

Weil die neue Gemeindeordnung wie erwähnt konsequent im Hinblick auf die Einführung des NPM erarbeitet worden ist und NPM zwischen strategischer und operativer Ebene unterscheidet, war eine wichtige Forderung, die Zuständigkeiten von Gemeinderat, Einwohnerrat und Verwaltung zu regeln. Gleichzeitig mussten neue Führungsinstrumente eingeführt werden. Wichtige Änderungen sind: Neu ist der Einwohnerrat und nicht mehr der Gemeinderat für die Vergabe von Aufgaben an Dritte und deren Oberaufsicht zuständig, bei Kommissionen soll der Einwohnerrat die Stärke

der Fraktionen berücksichtigen, wichtigste neue Zuständigkeit des Einwohnerrats ist der Erlass von Leistungsaufträgen sowie die Bewilligung von Globalkrediten, neu ist das Ressortsystem im Gemeinderat nicht mehr vorgeschrieben, bei den einwohnerrätlichen Kommissionen werden als wichtigste Änderung Sachkommissionen für verschiedene Politikbereiche eingeführt, der Gemeinderat erhält als neues Steuerungsinstrument den Politikplan, der eine Verschmelzung der bisherigen Instrumente Legislativprogramm und Finanzplan darstellt. Neu vereinbart der Gemeinderat aufgrund der Leistungsaufträge des Einwohnerrats Leistungsvereinbarungen mit der Verwaltung. Diese muss die Dienstleistungen für die Bevölkerung im Rahmen der von den Behörden gesetzten Zielen und Vorgaben erbringen.

Kostenschuldenbremse

Als neues Instrument wird ferner die Kostenschuldenbremse eingeführt. Das Instrument besagt, dass der Einwohnerrat in Kenntnis des Budgets den Steuerfuss für das nächste Jahr so festsetzen muss, dass kein Bilanzfehlbetrag resultiert. Dabei wird die Kostenschuldenbremse an die Interventionspflicht des Gemeinderats gebunden. Ergibt sich in der Jahresrechnung dennoch ein Bilanzfehlbetrag, so muss der Gemeinderat intervenieren und den Steuerfuss für das folgende Jahr so festsetzen, dass der Bilanzfehlbetrag wieder ausgeglichen werden kann.

Gleichzeitig mit dem Entwurf zur neuen Gemeindeordnung werden dem Einwohnerrat auch die zweiten Zwischenberichte des Gemeinderates und der Reformkommission zum Projekt PRIMA vorgelegt. Sowohl Gemeinderat als auch Reformkommission beurteilen den Reformprozess weiterhin positiv und betonen das grosse Engagement und das speditive Vorgehen aller Beteiligten.

Neue Spielregeln für die Gemeindepolitik

Die RZ sprach mit Gemeindepräsident Michael Raith und Gemeindevorstand Andreas Schuppli über die wesentlichsten Merkmale der neuen Gemeindeordnung.

RZ: Warum braucht es überhaupt eine neue Gemeindeordnung?

Michael Raith: Die neue Gemeindeordnung ist das erste greifbare und nach aussen hin sichtbare Ergebnis des Gemeindeform-Projektes «Prima». Leistungsaufträge und Globalbudget sind wesentliche Eckpfeiler der wirkungsorientierten Verwaltungsführung. Für deren Handhabung braucht es Spielregeln. Und diese Spielregeln bzw. Rechtsgrundlagen liefert die neue Gemeindeordnung.

Andreas Schuppli: Ein zentraler Punkt ist in diesem Zusammenhang die Klärung der Zuständigkeiten zwischen Gemeinderat, Einwohnerrat und Verwaltung. Die neue Gemeindeordnung legt diese Zuständigkeiten fest.

Michael Raith: Historisch interessant ist, dass die Gemeinde Riehen mit dem Inkrafttreten der heute gültigen Gemeindeordnung im Jahre 1985 erstmals überhaupt eigene kommunalpolitische Spielregeln festlegen konnte. Denn vorher, das heisst seit 1522, als Riehen zu Basel kam, wurden diese Spielregeln weitgehend vom Kanton diktiert.

Welches sind aus Ihrer Sicht die

wesentlichsten Änderungen zwischen der Gemeindeordnung von 1985 und dem nun vorliegenden Revisionsvorschlag?

Andreas Schuppli: Mit dem Politikplan wird ein neues Führungsinstrumentarium geschaffen, in dem die Sach- und die Finanzplanung zu einer Einheit verschmolzen werden. Weiter wird mit Leistungsaufträgen ein zentrales parlamentarisches Steuerungsinstrument geschaffen. Neu wird der Umgang mit dem Finanz- und Verwaltungsvermögen geregelt und es werden verbindliche Richtlinien zur Anlagepolitik festgelegt. Schliesslich bringt die neue Gemeindeordnung eine transparente Kostenrechnung. In Zukunft wird klar ersichtlich sein, welche kommunale Dienstleistung wie viel kostet.

Michael Raith: Eine bisher erstaunlicherweise kaum diskutierte Neuerung ist der Ingress zur neuen Gemeindeordnung. Er ersetzt gewissermassen die bisherige Präambel und umschreibt im Sinne eines Vorwortes die Philosophie, die hinter der neuen Gemeindeordnung steht.

Andreas Schuppli: Ein zentrales Element der neuen Gemeindeordnung ist zudem die aktive und transparente Information der Bevölkerung über die Tätigkeit von Behörden und Verwaltung. Bis anhin galt ja in vielen Verwaltungsbereichen das Geheimhaltungs-

prinzip mit Öffentlichkeitsvorbehalt. Die neue Gemeindeordnung sieht genau das Umgekehrte vor: Öffentlichkeitsprinzip mit Geheimhaltungsvorbehalt.

Die als neues politisches Instrument vorgesehene Volksmotion hat bisher wohl am meisten zu reden gegeben. Welche Überlegungen stehen hinter dieser Neuerung?

Michael Raith: Seit Jahren wird sowohl auf Bundes- wie auf kantonaler Ebene immer wieder die Herabsetzung des Stimm- und Wahlrechtsalters und über das Stimm- und Wahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer diskutiert. Allerdings ist diese Idee derzeit politisch nicht mehrheitsfähig. Wir haben deshalb einen anderen Weg gesucht, um für jene Einwohnerinnen und Einwohner, die bisher keinen Zugang zur Kommunalpolitik hatten, eine Möglichkeit zu schaffen, damit sie ihre Vorstellungen und Bedürfnisse artikulieren können. Jugendliche neigen ja dazu, ihre politischen Vorstellungen eher mit spontanen Aktionen zu kommunizieren. Die Volksmotion mit lediglich 100 notwendigen Unterschriften erlaubt eine spontane, unorganisierte und direkte Beteiligung am politischen Prozess viel eher als etwa eine Initiative.

Die neue Gemeindeordnung soll zu einem Zeitpunkt in Kraft gesetzt werden, da die baselstädtische Kantonsverfassung revidiert wird. Besteht da

nicht die Gefahr, dass die neue Gemeindeordnung bereits wieder neu geschrieben werden muss, sobald die neue Kantonsverfassung in Kraft gesetzt wird?

Michael Raith: Die Frage, wann und ob überhaupt die neue Kantonsverfassung verabschiedet wird, könnten wir an dieser Stelle in epischer Breite diskutieren. Natürlich hätten wir mit der neuen Gemeindeordnung bis zur Inkraftsetzung einer neuen Kantonsverfassung zuwarten können. Wir wählten ganz bewusst den anderen Weg, mit dem Risiko, dass wir wegen der neuen Kantonsverfassung oder auch aufgrund der Erfahrungen mit «Prima» in einigen Teilen der Gemeindeordnung nochmals über die Bücher müssen. Das wäre aber nicht weiter problematisch, denn zum einen wäre sicher keine erneute Totalrevision erforderlich und zum anderen sind die Zeiten, in denen Gesetze jahrzehntelang unverändert gültig blieben, wohl definitiv vorbei.

Andreas Schuppli: Die neue Gemeindeordnung muss abschliessend vom Regierungsrat genehmigt werden. Vorgesehen ist deshalb, die neue Ordnung zwischen der ersten und der zweiten Lesung im Einwohnerrat durch das Justizdepartement auf ihre Kompatibilität bzw. auf Unverträglichkeiten mit kantonalen Bestimmungen überprüfen zu lassen.

Interview: Dieter Wüthrich

**Dr. KnoRZi
meint...**

Neue Zeitrechnung nach «Prima»

Vor noch nicht allzu langer Zeit glaubten die Schweizer, das Jahr 1291 sei die Geburtsstunde ihres Landes. Dann mussten sie umlernen. Erst 1848 wurde die moderne Schweiz geboren, wurde ihnen gesagt. Gereizt nahmen sie das zur Kenntnis. Was ich nun aber in der Vorlage zur neuen Gemeindeordnung lese, irritiert auch mich. Zwei Dutzenden direkte Demokratie, also gerade mal zwei Jahrzehnte oder zwanzig Jahre, habe man eben erst in Riehen gefeiert. Wenn das die neue «Prima»-Zeitrechnung ist, müssen wir uns wohl noch auf so einiges gefasst machen.

Dr. Knorzi

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Steuervorauszahlung lohnt sich

Der Gemeinderat hat den Vergütungs- und den Verzugszins auf Steuern im Jahr 2002 neu festgelegt. Der Vergütungszinssatz liegt neu bei 4%, der Verzugszinssatz wie bisher bei 5%. Der attraktive Zins auf Steuervorauszahlungen bringt der Gemeinde die nötige Liquidität und den Steuerzahlern deutlich mehr als die notorisch tiefen Sparzinsen.

Unterhaltsarbeiten am Aubach

Der Gemeinderat hat die Ausarbeitung eines Projekts für eine konstante Abnahmekapazität sowie für eine Rena-

turierung des Aubachs im Abschnitt Landesgrenze bis Oberdorfstrasse beschlossen. Die entsprechende Projektplanung ist angelaufen, die Bestandsaufnahmen sind bereits abgeschlossen. An zwei Abschnitten besteht eine viel zu geringe Durchflusskapazität, welche mehrere Male im Jahr zu Überschwemmungen und zu Rückstaus mit Ansammlung von Geröll und Geäst führt. Wird dieses Material vom Aubach plötzlich mitgespült, führt dies zu einem Zuschlagen des Rechens vor der Eindolung und zur Überschwemmung der Oberdorfstrasse. Es ist deshalb dringlich, an diesen zwei Abschnitten auf einer Länge von je rund 30 Metern den Bachquerschnitt zu erweitern.

Beiträge an die Entwicklungshilfe im In- und Ausland

Im Bereich Entwicklungshilfe im In- und Ausland hat der Gemeinderat folgende Beiträge gesprochen:

Beiträge Inland:

- | | | | |
|---|---------------|---------------|--|
| 1. An die Gemeinde Mutten | | | |
| — Bauzonenerschliessung | Fr. 40'000.— | | |
| — Auswärtiger Schulbesuch | Fr. 26'214.05 | | |
| — Schneeräumung | Fr. 9'727.50 | | |
| — Sanierung Alphütte | Fr. 20'000.— | Fr. 95'941.55 | |
| 2. An die Gemeinde Fuldera (Münstertal GR) für die Einrichtung des neuen Gemeindehauses | | Fr. 10'000.— | |
| 3. An die Patenschaft für Berggemeinden für folgende Projekte: | | | |
| — Gemeinde Bedretto TI: | | | |
| Verkabelung der elektr. Verteilungen | Fr. 10'000.— | | |
| — Gemeinde Jaun FR: Steinschlagsicherung | Fr. 10'000.— | | |
| — Gemeinde Le Noirmont JU: | | | |
| Sanierung des Schulhauses | Fr. 10'000.— | | |
| — Gemeinde Ulrichen VS: Sanierung Wasserversorgung, Strom und Kanalisation, Teil Süd | Fr. 10'000.— | Fr. 40'000.— | |
| 4. An die Schweizer Berghilfe für diverse Beiträge an Bergbauern | | Fr. 15'000.— | |

Total Beiträge Inland

Fr. 160'941.55

Beiträge Katastrophenhilfe im Ausland:

- | | | | |
|---|--------------|--|--|
| 5. An das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) für die Hilfsaktionen zu Gunsten der afghanischen Flüchtlinge | Fr. 10'000.— | | |
| 6. An das Schweizerische Komitee für UNICEF (Kinderhilfswerk) für die Betreuung von Kindern | Fr. 10'000.— | | |
| 7. An «Médecins sans frontières», Schweiz, für den Einsatz in Katastrophengebieten | Fr. 10'000.— | | |
| 8. An die «Schweizerische Flüchtlingshilfe» für die Flüchtlingsarbeit in der Schweiz | Fr. 10'000.— | | |
| 9. An «K 5» (Basler Kurszentrum) für die Arbeit mit Flüchtlingen in der Region Basel | Fr. 3'000.— | | |
| 10. An die «Hilfe für Tschernobylkinder in Brjansk e.V.» für die Reise und den Aufenthalt von Kindern in Riehen | Fr. 10'000.— | | |

Total Katastrophenhilfe Ausland

Fr. 53'000.—

Beiträge Entwicklungshilfe Ausland:

- | | | | |
|---|--------------|--|--|
| 11. An das Schweizerische Arbeiterhilfswerk (SAH) für die Frauenförderung und den Aufbau einer Spar- und Leihkasse in Waslala (Nicaragua) | Fr. 10'000.— | | |
| 12. An den Christlichen Friedensdienst (Cfd) für ein Wohnheim für Jugendliche in Bethanien (Palästina) | Fr. 10'000.— | | |
| 13. An IAMANEH, Schweiz, für die Bekämpfung von Beschneidungen der Mädchen in Mali | Fr. 10'000.— | | |
| 14. An das Hilfswerk für die Sahelzone (morija) für das Behindertenzentrum in Kaya (Burkina Faso) | Fr. 10'000.— | | |
| 15. An «vivos mejor» für die Weiterbildung von Frauen und Jugendlichen im Projekt Fatima, San José (Costa Rica) | Fr. 10'000.— | | |
| 16. An die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi für die Tageszentren für Kinder in Bangalore (Indien) | Fr. 10'000.— | | |
| 17. An das HEKS für das Berufsbildungs- und Kulturzentrum in Dakar (Senegal) | Fr. 10'000.— | | |
| 18. An das Hilfswerk Fastenopfer für die Unterstützung der indianischen Minderheiten im Amazonasgebiet (Peru) | Fr. 10'000.— | | |
| 19. An die Fachhochschule beider Basel für Projekte in der Dritten Welt | Fr. 10'000.— | | |
| 20. An Pater Bruno Marcel Hägler für das Wohnhaus für Schulkinder in Isoanala (Madagaskar) | Fr. 10'000.— | | |
| 21. An die Biovision für umweltfreundliche Schädlingsbekämpfung in Kenia | Fr. 10'000.— | | |
| 22. An den Verein «Hilfe für Vietnam» für die Unterstützung von Kindern und Familien in Nha Trang (Vietnam) | Fr. 10'000.— | | |
| 23. An die World Vision für die Förderung von benachteiligten Mädchen in Rio de Janeiro (Brasilien) | Fr. 10'000.— | | |

Total Entwicklungshilfe Ausland

Fr. 130'000.—

Riehen, den 20. November 2001

Gemeinderat Riehen

Öffentliche Planaufgabe

Bauten und Anlagen auf Allmend (beabsichtigte Änderung von Verkehrsflächen)

Riehen, Bachtelenweg, Fahrbahnanehebung mit Aufpflasterung auf einer Länge von ca. 25 m ab Baselstrasse.

Der Auflageplan kann bei der Gemeindeverwaltung, neben Büro 214, 2. Stock, vom 21. November bis 21. Dezember 2001, jeweils von Montag bis Freitag während der Schalteröffnungszeiten der Gemeinde eingesehen werden.

Gegen den Planentwurf kann bis zum Ende der öffentlichen Auflage, das heisst bis spätestens 21. Dezember 2001, schriftlich und begründet, bei der

Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung Tiefbau, Einsprache erhoben werden. Aus der Begründung muss mindestens hervorgehen, warum das Vorhaben beanstandet wird.

Zur Einsprache berechtigt ist gemäss § 110 des Bau- und Planungsgesetzes (BPG), wer von der Planung persönlich berührt wird und ein schutzwürdiges Interesse an ihrer Änderung oder Ablehnung hat oder durch eine besondere Vorschrift zur Einsprache ermächtigt ist.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen während der Bürozeiten Gerhard Knecht (Abteilung Tiefbau), Tel. 061/646 82 77, gerne zur Verfügung.

Riehen, den 21. November 2001

Gemeindeverwaltung Riehen
Abteilung Tiefbau

Gemeinde Bettingen



Verhandlungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 20. November 2001

- das Budget 2002 zuhanden der Einwohnergemeindeversammlung vom 11. Dezember 2001 verabschiedet. Der Steuerfuss bleibt wie bisher.
- ein neues Finanzreglement erlassen, welches die wesentlichen Grundsätze des Finanzhaushaltes regelt.

Gemeindeverwaltung Bettingen
Verwalter i.V.: Hanspeter Schlup

Bürgerrat Riehen



Verhandlungen des Bürgerrates

Der Bürgerrat hat in seiner Sitzung vom 14. November 2001 unter anderem

- durch persönliche Gespräche die Einbürgerungsgesuche von drei ausländischen Bewerberinnen und Bewerbern geprüft und in allen Fällen die Aufnahme in unser Bürgerrecht beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung des Regierungsrates Basel-Stadt.
- Kenntnis genommen von einer nahezu 20%igen Überschreitung des budgetierten Kostenüberschusses in der laufenden Rechnung der Sozialhilfeberechnung (bisher: Fürsorge-rechnung).
- aufgrund eines Rückkommensantrages beschlossen, an der Zertifizierung der Waldbewirtschaftung teilzunehmen.

Bürgerrat Riehen

Und wieder einen Raser erwischt

rz. Am vergangenen Freitag, 16. November, führte der Verkehrszug der Kantonspolizei Basel-Stadt zwischen Mitternacht und zwei Uhr morgens an der Äusseren Baselstrasse eine Geschwindigkeitskontrolle durch. Es passierten 77 Fahrzeuglenker die Kontrollstelle, wobei deren 16 die signalisierte Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h überschritten. Wie bereits Ende Oktober fuhr ein PW-Lenker mit massiv überschätzter Geschwindigkeit, mit gemessenen 120 km/h, in Richtung Riehen. Da die Kontrolle ohne Anhalteposten durchgeführt wurde, wird der Fahrzeuglenker nachträglich ermittelt.

VERKEHR Rebenstrasse als erste Begegnungszone in Riehen

Spielplatz, Treffpunkt und Strasse zugleich



Bessere Lebensqualität: Mit bescheidenen finanziellen Mitteln konnte die Rebenstrasse zur Begegnungsstrasse umgewandelt werden.

Foto: Judith Fischer

Die erste Wohnstrasse in Riehen wurde am Samstag feierlich eröffnet. Die Rebenstrasse dient neuerdings sowohl als Spielplatz für die Kinder, Treffpunkt für die Erwachsenen wie auch als Strasse für den Anwohnerverkehr. Der Gemeinderat hofft noch auf weitere derartige Begegnungszonen.

jekte in Frage kommen, zu erstellen. Alle Einwohnerinnen und Einwohner seien eingeladen, ihre Wünsche anzubringen, unterstrich Niggi Tamm die Bemühungen der Gemeinde nach verkehrsberuhigenden Massnahmen in Riehen. Auf keinen Fall wolle er dies als Hintertüre zu «Tempo 30» verstanden haben. Vielmehr sei es eine sinnvolle Ergänzung.

AMOS WINTELER

Einfachste Mittel hätten genügt, um aus der Rebenstrasse eine Begegnungszone für Jung und Alt zu machen, führte Verkehringenieur Philipp Wälchli anlässlich des Eröffnungspäpöros aus. Mehrere Dutzend Erwachsene und Kinder aus der Nachbarschaft versammelten sich am vergangenen Samstag mitten auf der Rebenstrasse. Von allen Seiten brachten die Anwohnerinnen und Anwohner Süssigkeiten, Snacks oder Getränke. Aus der Eröffnungsfeier wurde eine richtige Quartierparty.

Und genau so würde der Begriff der Begegnungszone auch verstanden, bemerkte Gemeindepräsident Michael Raith. Als eine «Primeur» bezeichnete Tiefbauchef Niggi Tamm die Rebenstrasse. «Dies ist die erste Wohnstrasse in Riehen. Wir hoffen, dass sie in vielen Quartieren als Vorbild dient und bald nicht mehr die einzige Wohnstrasse ist.»

Bald schon weitere Begegnungsstrassen?

Die Einweihung der ersten Begegnungszone in Riehen nimmt die Gemeinde zum Anlass, ein Inventar mit weiteren Strassen, die für ähnliche Pro-

Initiative der Anwohnerschaft

Die Initiative zur Begegnungszone an der Rebenstrasse kam von den Anwohnerinnen und Anwohnern selbst. Eine Delegation wurde vor und einem Jahr beim Gemeinderat vorstellig und deponierte den Wunsch nach einer Verkehrsberuhigung im Quartier. «Bei diesem Projekt hatte ich äusserst wenige Hürden zu überspringen», betonte Philipp Wälchli. Die Ideen der Initiantinnen und Initianten seien sehr realistisch gewesen, was die Arbeit ungemein erleichtert habe. Selbst Kinder hätten Vorschläge formuliert, freute sich der Verkehrsingenieur.

Günstige Investition

Etwas mehr als 5000 Franken hätten für die Umgestaltung der Rebenstrasse zur Wohnstrasse gereicht, erklärte Wälchli. Gelbe Kreise als Mittel- und Treffpunkt der Rebenstrasse bestimmen auf den ersten Blick das neue Strassenbild.

Neben der neuen Signalisation unterscheidet sich die Begegnungszone auch durch Sitzgelegenheiten mitten auf der Strasse sowie ein auf dem Asphalt eingezeichnetes Spielfeld von herkömmlichen Quartierstrassen.

FESTAKT Die umgebaute und erweiterte Riehener Polizeiwache wurde offiziell eingeweiht

«Community Policing» im neuen Gewand



wü. Beinahe der ganze Riehener Gemeinderat, Polizei- und Militärdirektor Jörg Schild (Bild ganz rechts) sowie die Spitzen des baselstädtischen Polizeikommandos und der Riehener Gemeindeverwaltung gaben sich am Donnerstag letzter Woche ein Stelldichein bei der offiziellen Einweihung der umgebauten und erweiterten Riehener Polizeiwache (vgl. RZ 45). Nach einer Besichtigungstour dislozierte die Festgesellschaft zum Bankett in den Dorfsaal des Landgasthofes, wo nebst Jörg Schild auch Gemeindepräsident Michael Raith, Gemeinderat Fritz Weissenberger, Polizei-Oberstleutnant Roger Fischer sowie der verantwortliche Architekt Dieter Lehner eine Gruss- und Dankesbotschaft überbrachten. Die Polizeimusik Basel-Stadt sorgte für die musikalische Umrahmung.



Musik, Festansprachen (im Bild Polizei- und Militärdirektor Jörg Schild) und ein Toast auf die interkantonale Partnerschaft – dies waren die Zutaten der offiziellen Einweihung des umgebauten Polizeipostens.

Fotos: Dieter Wüthrich

IN KÜRZE

Grenzwacht: Neuer Abschnittschef Riehen

rz. Die Oberzolldirektion hat Andreas Leuzinger per 1. Dezember dieses Jahres zum neuen Abschnittschef Riehen des Grenzwachtkorps gewählt und ihn in dieser Eigenschaft gleichzeitig zum Hauptmann befördert.

Andreas Leuzinger tritt die Nachfolge von Hans Rudolf Lüthi an, der bereits vor einiger Zeit in den Ruhestand getreten ist.

Drei neue Offiziere bei der Kantonspolizei

pd. Die Pensionierung verschiedener Mitarbeiter macht per 1. Dezember die Neubesetzung leitender Positionen bei der Kantonspolizei Basel-Stadt notwendig. Polizeidirektor Jörg Schild hat deshalb Enrico Meier zum neuen Chef des Fahndungsdienstes, Peter Kötter zum Chef des Verkehrszuges und André Geiser zum Aussendienstoffizier der Sicherheitsabteilung ernannt. Verbunden mit der Übernahme der neuen Aufgaben ist die Beförderung zum Leutnant.

Jubilare geehrt

rz. Anlässlich des traditionellen Empfangs des Regierungsrates für Hochzeitspaare mit goldenem, diamantenen und eisernem Jubiläum im Basler Rathaus durften kürzlich Hans und Gertrud Graf-Vögtlin aus Riehen zu ihrem eisernen Hochzeitsjubiläum aus den Händen von Regierungsrat Carlo Conti ein von Cornelia Ziegler während des Empfangs gemaltes, handsigniertes Bild und den obligaten Blumenstrauß in Empfang nehmen.

Für die musikalische Umrahmung der Feier sorgte die in Bettingen aufgewachsene Sängerin Beatrice Nüesch.

Bauinspektorat mit neuen Öffnungszeiten

rz. Seit dem 1. November gelten im Bauinspektorat Basel-Stadt leicht veränderte Öffnungszeiten.

Der Auskunftsschalter an der Rittergasse 4 ist jeweils von 8 bis 12 Uhr (bisher 11.30 Uhr) und 14 bis 16.30 Uhr (bisher 16 Uhr) geöffnet. Dort können Baugesuche eingesehen und Formulare bezogen werden. Die Archivplanausgabe ist unverändert täglich von 10 bis 12 Uhr möglich. Die telefonischen Sprechstunden wurden neu auf täglich 10 bis 11 Uhr gelegt.

Die persönlichen Sprechstunden, in denen das Personal des Bauinspektorates ohne Voranmeldung einfachere Probleme betreffend Bauvorhaben bespricht und für Auskünfte zur Verfügung steht, wurde neu auf täglich 11 bis 12 Uhr gelegt. Bei komplexeren Bauvorhaben besteht die Möglichkeit, Termine ausserhalb dieser Zeiten zu vereinbaren.

ZIVILSTAND

Geburten

Peyron, Oliver Gustaf, Sohn des Peyron, Claes Gustaf Henry, schwedischer Staatsangehöriger, und der Peyron geb. Ophield, Claire, britische Staatsangehörige, in Riehen, Bettingerstrasse 72.

Todesfälle

Trümpy-Burch, Kurt, geb. 1934, von und in Riehen, Schlossgasse 42.

Schmid-Christ, Werner, geb. 1903, von Basel, in Riehen, Schützengasse 37.

Schaffhauser-Hubacher, Robert, geb. 1923, von und in Riehen, Rauracherstr. 191.

Broggi-Schroth, Renato, geb. 1928, italienischer Staatsangehöriger, in Riehen, Krämergässchen 2.

Hamm-Pfister, René, geb. 1942, von Basel, in Riehen, Waltersgrabenweg 3.

Baumann-Eidenbenz, Frédéric, geb. 1914, von und in Riehen, Kilchgrundstr. 30.

Breitenstein, Barbara, geb. 1915, von Bettwil AG, in Riehen, Inzlingerstr. 235.

von Goldschmidt-Rothschild-Giachi, Isotta, geb. 1921, von Basel, in Riehen, Schnitterweg 50.

Murbach, Gertrud (Diakonisse), geb. 1913, von Gächlingen SH, in Bettingen, Chrischonarain 135.

Corradi, Anna, geb. 1918, von Basel, in Bettingen, Landhausweg 28.

LOKALGESCHICHTE Jahrbuch «z'Rieche 2001» mit einem neuen inhaltlichen Konzept und einem neuen Format

Mehr Farbe und stärkere Bilder

Gleich zwei markante Abgänge – die Redaktionsvorsitzende und den grafischen Gestalter – musste die Redaktionskommission des traditionsreichen Jahrbuches «z'Rieche» auf dieses Jahr hin verkraften. Der Wechsel war Anlass für eine grundlegende inhaltliche und formale Neukonzeption.

DIETER WÜTHRICH

Mit Werner Piram gab Ende letzten Jahres jener Mann aus Altersgründen das Zepter weiter, der seit der ersten Ausgabe des Rieherer Jahrbuches im Jahre 1961 für dessen grafische Gestaltung verantwortlich gezeichnet hatte. Gleichzeitig verabschiedete sich auch die Publizistin und RZ-Kolumnistin Daisy Reck als Vorsitzende der Redaktionskommission von ihrem Jahrbuch-Publikum. In ihre Fussstapfen ist auf dieses Jahr hin der frei schaffende Rieherer Journalist Franz Osswald getreten. Zusammen mit Dominik Heitz, Brigitta Kaufmann, Stefan Suter und Gemeindepräsident Michael Raith bildet er die Redaktionskommission. Als neuer grafischer Gestalter hat die Jahrbuchredaktion den Rieherer Grafiker Peter Gabriel («Kaktus Grafik») verpflichtet. Massgeblich an der Entstehung des jüngsten wie auch aller vorangegangenen Jahrbücher beteiligt war «Schudelldruck».

Die personellen Wechsel wurden zum Anlass genommen, das Jahrbuch sowohl inhaltlich wie auch gestalterisch einem markanten «Facelifting» zu unterziehen. Rein äusserlich fällt zunächst einmal das neue Format und die kräftige Farbe des Umschlages von «z'Rieche 2001» auf. Erstmals seit 1964 sind Umschlag und Buchrücken nicht weiss, sondern blau. Im Seitenumfang auf nunmehr 180 Seiten reduziert hat das Jahrbuch zudem ein breiteres Format. Beibehalten wurde hingegen die Höhe – dies als Konzession an die zahlreichen passionierten Jahrbuchsammler, die eine «Wellenlinie» in ihrer Jahrbuchsammlung im Bücherregal wohl nicht gern gesehen hätten.

Die Jahrbuchverantwortlichen liessen sich bei der jüngsten Ausgabe vom



Nicht nur das Jahrbuch kommt in neuer Aufmachung daher, auch für die Werbung wurden neue Wege beschritten. Seit einigen Tagen macht dieses grossflächige Plakat an der Fassade des Gemeindehauses auf die jüngste Ausgabe von «z'Rieche» aufmerksam. Morgen Samstag, 24. November, um 16.30 Uhr findet im Bürgersaal die Vernissage statt.

Foto: Dieter Wüthrich

Grundgedanken einer gegenüber dem Text mindestens ebenbürtigen Gewichtung der Bilder leiten. Bisher habe das Schwergewicht des Jahrbuches vor allem auf dem Textteil gelegen, während den Fotos und Illustrationen eher eine den Text ergänzende Funktion zugefallen sei. In der jüngsten Ausgabe sei es deshalb um eine markante Aufwertung der Bilder gegangen, erläutern Franz Osswald, Peter Gabriel und Peter Fischli von «Schudelldruck» das neue Konzept. Damit habe man zum einen den veränderten Lesegewohnheiten des Jahrbuch-Publikums Rechnung tragen wollen, zum anderen wolle man das Jahrbuch auch neuen Leserinnen- und Leserkreisen auf attraktive Weise zugänglich und «schmackhaft» machen.

Dementsprechend enthält «z'Rieche 2001» bedeutend mehr vierfarbige, grossformatige Fotos als die früheren Ausgaben. Konsequenterweise ist zudem die Platzierung der Fotos am äusseren Seitenrand, während die Texte gegen den Falz hin verschoben wurden.

Das neue Jahrbuch zeugt zudem vom Mut seiner Gestalter zum Leerraum. Das Erscheinungsbild ist luftiger

und leichter geworden, was der Leserführung zugute kommt.

Weniger ist manchmal mehr

Auch inhaltlich folgt «z'Rieche 2001» einer neuen, übersichtlichen und gestrafften Gliederung. Im Wesentlichen besteht das neue Jahrbuch aus drei thematischen Schwerpunkten, die auch grafisch mit einer unterschiedlichen Farbgebung markiert werden: Unter der Rubrik «Neues» werden wichtige Ereignisse der jüngeren Lokalgeschichte aufgearbeitet, so etwa die Gestaltung des neuen Platzes «Im Singeisenhof», die Aufgabe des Restaurants «Niederholz», die Entwicklung bei der Planung der «Roten Linie» der Regio-S-Bahn, die Gemeindereform «Prima» oder auch die neue Wohnsiedlung «Gehrhalde» und ihre Bewohnerinnen und Bewohner.

Unter dem Titel «z'Rieche» folgen in einem zweiten Teil einerseits Betrachtungen über weiter zurückliegende historische Personen und Begebenheiten, andererseits aber auch Porträts markanter Persönlichkeiten unserer Zeit. Allen Beiträgen dieses zweiten Teils gemeinsam ist der spezifische Rieherer

RENDEZVOUS MIT...

...Viviane Jaeger und Bettina Schulz

fi. Früher haben sie gemeinsam tagelang ihre Zimmer umgestellt, heute realisieren sie zusammen eine Modeschau mit einer eigenen Kollektion. Sie lieben das Glamouröse. Und sie können hart arbeiten. «Die vergangenen Wochen sassen wir jeden Tag bis tief in die Nacht in diesem Keller und haben genäht», sagt Viviane Jaeger. Sie wirkt nicht müde. Ebensovienig Bettina Schulz. Vielmehr sind die beiden jungen Frauen erfüllt von ihrem Eifer, das gesteckte Ziel zu erreichen: ihre Kollektion an einer von ihnen selbst organisierten Modenschau zu präsentieren, an der von der Frisur der Models über die Begleitmusik bis zum Apérohäppchen alles bis aufs Letzte stimmt.

Viviane Jaeger und Bettina Schulz sind Schülerinnen der letzten Klasse des Wirtschaftsgymnasiums Basel. Die Aufgabe, eine Maturaarbeit zu verfassen, verstanden sie als Chance. Sie wollten etwas Aussergewöhnliches auf die Beine stellen, etwas, das sie ihren Zukunftswünschen näher bringen könnte, etwas, mit dem sie Erfahrungen sammeln, und vor allem etwas, in das sie ihre Kreativität einbringen könnten. Und nachdem sie in gemeinsamen Ferien bereits hingerissen über Ballkleider diskutiert hatten, war die Idee bald einmal da. Sie würden eine eigene Kollektion entwerfen und sie an einer Modenschau präsentieren. Inhalt der Maturaarbeit würde die gesamte Arbeit von der Idee des Kleides, deren Umsetzung bis hin zur Modenschau sein.

Sie waren erfolgreich. Die Vernissage der Modenschau, nun Fashionshow mit der Kollektion «les 4-saisons» genannt, steht und ist auf den kommenden Donnerstag festgelegt. Zur Vernissage geladen sind rund hundert Gäste aus der Modeszene und den Sponsorenkreisen. Die Models, sieben junge Frauen aus dem Bekanntenkreis, einige von ihnen als professionelle Fotomodells tätig, tragen einen wichtigen Teil zum Gelingen des Unternehmens bei. Viviane Jaeger und Bettina Schulz sind sich dessen bewusst. «Erste Bedingung für eine



Viviane Jaeger (links) und Bettina Schulz beim Nähen in ihrem Atelier, wo sie viele Nachtschichten verbracht haben. Doch sie lachen: «Das Nähen ist eigentlich das Zuckerschlecken der ganzen Arbeit.»

Foto: Judith Fischer

Modenschau sind die Models», sagt Bettina Schulz lapidar. Viviane Jaeger ergänzt: Im Kontakt mit den Models hätten sie erfahren, wie wichtig es sei, bei auftauchenden Problemen mit allen Beteiligten zu reden. «Reden hilft wahn-sinnig.»

Im Keller, in dem sich die beiden Frauen im Elternhaus von Bettina Schulz in Riehen ihr Atelier eingerichtet haben, hängt die Kollektion nun fertig genäht zur Anprobe für die Models bereit. Wie Viviane Jaeger und Bettina Schulz die zwanzig Kreationen erläutern, leuchtet berechtigter Stolz aus ihren Augen. Der Name «les 4-saisons» sagt es: Die Kollektion besteht aus Modellen für Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Jede Jahreszeit wird mit einem Haute-Couture-Stück eingeleitet, das mehr Kunst als Kleid ist. Es folgt für jede Saison ein Ensemble mit Hosen sowie Kleider und Tops. Praktisch jedes Stück ist für den extravaganter Auftritt bestimmt. Es gibt ein Paillettenkleid, ein Ballkleid, das Assoziationen an eine Meerjungfrau weckt, ein türkisfarbenes Kleid mit eingearbeitetem Schlauch, der

den Saum wellenförmig formt. Es gibt eine Hose mit bis fast an die Hüften aufgeschnittenen Hosenbeinen, ein goldenes Kleid mit Federn. Dann gibt es den Jupe aus scherschmittartigem Laserstoff. «Ein Luxusstoff, der teuerste der ganzen Kollektion», kommentieren die Designerinnen und machen gleichzeitig auf das Edle aller Stoffe aufmerksam. Kennzeichen für alle Modelle ist weiter ein Detail in Schwarz, sei es eine schwarze Rose, eine Chiffonrüsche oder schwarzer Kunstpelz.

Die Frage drängt sich auf: Wo haben die beiden ihr Handwerk erlernt? Wo haben sie gelernt, eine einarmige Jacke eines Deux-pièces zu entwerfen, Modelle zu zeichnen, Schnittmuster anzufertigen, Falten und Ausschnitte zu nähen? – Bettina Schulz und Viviane Jaeger schauen sich an, lachen: «Einfach begonnen. Einfach drauflos genäht», meinen sie. O.K., Bettina Schulz habe früher ihrer Mutter beim Nähen zugeschaut und den Umgang mit der Nähmaschine hätten sie in der Orientierungsschule gelernt. Viviane Jaeger dagegen habe von zu Hause vielleicht ein

Lokalkolorit – sei dieser nun historisch oder neueren Datums.

Gestrafte Chronik

Abgerundet wird das Jahrbuch schliesslich durch die traditionelle Chronik, in der die wichtigsten politischen, kulturellen, kirchlichen und sportlichen Ereignisse in Riehen zwischen Juli 2000 und Juni 2001 in chronologischer Reihenfolge noch einmal aufgelistet werden. Allerdings ist auch diese Chronik wohltuend gestrafft und – wo ohne inhaltlichen Substanzverlust möglich – gekürzt worden. So beschränkt sich zum Beispiel die Wiedergabe der Einwohnerratsdebatten auf die Nennung der behandelten Geschäfte und des jeweiligen Abstimmungsergebnisses. Auf die höchstens für Insider interessante Wiedergabe einzelner Voten in früheren Jahrbüchern wurde bewusst verzichtet.

Den Abschluss des Jahrbuches bilden die Auflistungen der Neugeborenen, der Jubilare sowie der im Berichtsjahr verstorbenen Einwohnerinnen und Einwohner.

Das neue Jahrbuch «z'Rieche 2001» ist ab morgen im Buchhandel zum unveränderten Preis von Fr. 38.– erhältlich. Teile des Jahrbuches werden zudem in einigen Tagen im Internet auf der Homepage der Gemeinde Riehen unter www.riehen.ch abrufbar sein. Mit dem Internet-Auftritt bemühen sich die Jahrbuchverantwortlichen ebenfalls um eine neue und vor allem jüngere Leserschaft.

Ebenfalls morgen Samstag, 24. November, findet um 16.30 Uhr im Bürgersaal des Gemeindehauses die Vernissage von «z'Rieche 2001» statt (siehe Veranstaltungshinweis auf Seite 5 dieser RZ-Ausgabe). Die an der Vernissage anwesenden Jahrbuch-Autorinnen und -Autoren werden «z'Rieche 2001» auf Wunsch gerne signieren. Eine weitere Möglichkeit, sich sein persönliches Jahrbuch-Exemplar signieren zu lassen, besteht im Rahmen des Rieherer Weihnachtsmarktes am Samstag, 8. Dezember, am Stand der Buchhandlung André (Inhaberin Edith Lohner) an der Schmiedgasse.

Flair fürs Künstlerische mitbekommen. Beide betonen aber auch: Das Nähen sei eigentlich das Zuckerschlecken der ganzen Arbeit gewesen. Die grosse Anstrengung hätten sie vorher leisten müssen, beim Erarbeiten des Konzepts, des Budgets, des Zeitplans, beim Leisten von Überzeugungsarbeit in der Schule, diese Maturaarbeit zu machen, bei der Sponsorensuche.

Beim Sprechen überreichen sich die beiden Frauen immer wieder das Wort, was die eine sagt, nimmt die andere zum Anlass für eine weitere Erklärung. «Wir sind ein Team und ergänzen uns in unserer Arbeit», sagen sie denn auch prompt. Und «wir können uns aufeinander verlassen». Freundinnen sind sie seit der Primarschulzeit. Vor rund drei Jahren haben sie zudem zusammen einen Partyservice aufgezogen, managen einen Anlass von den Menüvorschlägen übers Einkaufen, Kochen von fünfzügigen Menüs bis zum Dekorieren. Gemeinsam spielen sie auch im Tennis Club Riehen in den Kategorien «Juniorinnen» und «Damen».

Doch jetzt fiebern sie der Modenschau und dann den Maturaprüfungen entgegen. Danach wollen sie sich nach der langen Schulzeit «ins Leben eingliedern», wie Bettina Schulz sagt. Sie wolle zuerst einmal Pause machen und sich gut überlegen, welche berufliche Richtung sie einschlagen möchte. Etwas mit Design, wie Architektur oder Innenarchitektur, schwebt ihr vor. Festlegen will sie sich aber noch nicht, «weil es noch so vieles zum Entdecken gibt». Viviane Jaeger möchte ebenfalls nach einer Pause die Aufnahmeprüfung für die St. Martins School of Art and Design in London machen. Auf jeden Fall aber will sie gemäss ihrem Motto «Wo ein Wille ist, ist ein Weg» die Welt und die Leute kennen lernen, Neues sehen und nicht einfach in Riehen und Basel bleiben.

Nach der Vernissage für geladene Gäste führen Viviane Jaeger und Bettina Schulz ihre Kollektion am Freitag, 30. November, in einer öffentlichen Modenschau nochmals vor. Sie findet in der Aula des Wirtschaftsgymnasiums, Andreas Heusler-Strasse 41, in Basel statt. Beginn um 20 Uhr. Eintritt: Fr. 4.–.

IN KÜRZE

Adventsausstellung

rz. Heute Freitag, 23. November (9 bis 12 Uhr und 14 bis 20 Uhr), und morgen Samstag, 24. November (9 bis 16 Uhr), findet in der Blumenecke und Gärtnerei des Diakonissenhauses Riehen eine Adventsausstellung statt. Daniel Sollberger von der «Drechsleri Stich AG» aus Ederswiler im Kanton Jura stellt sein Handwerk und verschiedene Produkte vor.

«La Ceramica»

rz. In der «Ceramica», Baselstrasse 18, findet vom Samstag, 24. November, bis zum 8. Dezember eine Weihnachtsausstellung statt. Gezeigt werden Bildkompositionen von «rosso & blu» von Yvonne Binkert sowie Keramikarbeiten von Elisabeth Karle. Vernissage am Freitag, 23. November, 18–21 Uhr. Öffnungszeiten: Di 14–18 Uhr, Do 10–17 Uhr, Sa 10–16 Uhr.

Flohmarktartikel

rz. Die Ministranten der Pfarrei St. Franziskus sammeln Artikel für einen Flohmarkt während des Weihnachtsverkaufs. Haushaltartikel (keine grossen Elektrogeräte), Spielsachen und Bücher können ab 27. November ins Pfarreiheim gebracht werden.
Weitere Auskünfte: Tel. 641 20 82.

St. Nikolaus

rz. Auch dieses Jahr kommt der St. Nikolaus der Pfarrei St. Franziskus zu den Kindern auf Hausbesuch, allerdings in diesem Jahr nur am Donnerstag, 6. Dezember, von 17 bis 20 Uhr. An-

meldeformulare liegen beim Schriftenstand in der Kirche St. Franziskus auf. Anmeldeschluss: 30. November.

Adventsdekorationen

rz. Gleich zwei Gelegenheiten bieten sich kommende Woche, Adventsdekorationen zu kreieren. Zum einen lädt das Kornfeld-Frauen-Projekt zum Binden von weihnächtlichen Türkränzen ein, und zwar am Mittwoch, 28. November, und am Donnerstag, 29. November, von 20 bis 22 Uhr in der Kornfeldkirche.

Zum anderen kann man in Kursen der Kirche St. Franziskus lernen, Advents- und Weihnachtsgestecke herzustellen. Die Kurse finden statt am Dienstag, 27. November, 19.30 bis 21.30 Uhr, und am Mittwoch, 28. November, 9 bis 11 Uhr, 14 bis 16 Uhr sowie 19.30 bis 21.30 Uhr.

Auskunft und Anmeldung: Iris Sara-cista, Tel. 601 25 92.

Santiglausenverkauf

rz. Am Mittwoch, 28. November, findet im Andreashaus, Keltenweg 41, wiederum der Santiglausenverkauf des Frauenvereins Albert Schweitzer statt. Man kann sich an den Verkaufsständen mit schönen Sachen eindecken und ab 8 bis 9.30 Uhr ein Morgenessen, ab 11.30 Uhr ein Mittagessen und ab 17.30 Uhr ein Nachtessen geniessen. Für Kinder gibt es einen Kinderstand, einen Kinderflohmarkt sowie eine Mal- und Bastelstube (ab 13.30 Uhr).

«Schürelädeli»

rz. Im «Schürelädeli» an der Hauptstrasse 108 in Bettingen findet am

Dienstag, 27. November, und am Mittwoch, 28. November, jeweils von 14 bis 19 Uhr eine Weihnachtsausstellung statt.

Kerzenziehen

rz. Vom Montag, 26. November, bis Sonntag, 9. Dezember, findet das traditionelle Kerzenziehen des Frauenvereins Riehen statt. Im Keller des Pfarrhauses an der Kirchstrasse 7 können Gross und Klein (Kinder im Vorschulalter nur in Begleitung Erwachsener) täglich von 15 bis 18 Uhr Kerzen aus Farb- und aus Bienenwachs ziehen. Gruppen können nach telefonischer Voranmeldung (Tel. 641 01 88) auch ausserhalb der angegebenen Öffnungszeiten Kerzen ziehen.

«Joy to the Word»

rz. Am Freitag, 30. November, 18 Uhr, findet im Parkrestaurant Lange Erlen das klassische Adventskonzert «Joy to the Word» mit Dinner statt.

Eintritt: nur Konzert Fr. 30.–, Konzert und Dinner Fr. 65.–. Reservierung: Tel. 681 40 22.

Schlipfer-Degustation

rz. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Gemeinderebbergs am Schlipf besteht am Donnerstag, 29. November (14–19 Uhr), am Freitag, 30. November (14–19 Uhr), und am Samstag, 1. Dezember (10–16 Uhr), die Gelegenheit, im neuen Degustationskeller im Ökonohof an der Rössligasse 61 den Riehener Schlipfer zu degustieren. Erstmals ausgeschrieben werden dabei die vollmundigen Barrique-Weine.

AUSSTELLUNGEN / GALERIEN

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne) und neue Sonderausstellung «Anselm Kiefer – die sieben Himmelspaläste 1973–2001» (bis 17. Februar 2002). Führungen durch die Sonderausstellung jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr. «Kunst am Mittag» am Freitag, 23. November, 12.30–13 Uhr zu «Anselm Kiefer: Resurrexit, 1973». «Art + Brunch» (Buffet im Restaurant «Berower-Park» mit anschließender Führung durch die Sonderausstellung: Fr. 40.–) am Sonntag, 25. November, 10–12 Uhr. Anmeldung für alle Sonderveranstaltungen über Telefonnummer 645 97 20 oder per E-Mail: fuehrungen@beyeler.com. Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr (Mittwoch bis 20 Uhr).

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34
Sonderausstellung «Von Astkuh bis Zwieback-schneider – Sammlungszuwachs der Jahre 1997–2000». Bis 6. Januar 2002. In der Reihe «Herausgepickt»: «Reklamebildchen». Bis Ende November. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Verkehrsverein Bettingen Kindergarten Bündtenweg, Bettingen

Adventsausstellung des Verkehrsvereins Bettingen mit Krippenfiguren und Holzschnitzereien von Heidi und Richard Nisslé. Vernissage am Freitag, 23. November, 19–21 Uhr. Bis Mittwoch, 28. November. Öffnungszeiten: Sa+So 14–17 Uhr, Mo–Mi 17–19 Uhr.

Galerie/Rahmenatelier Monfregola Burgstrasse 59 (neue Adresse)
Öffnungszeiten: Mo–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr.

Galerie Werkstatt Burgstrasse 160
Skulpturen aus Speckstein von Irene Aeschbach Heuberger und Bilder von Juliette Chiquet Primavesi. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10–12 Uhr und 14–16 Uhr, Samstag und Sonntag 14–17 Uhr. Bis 2. Dezember.

Cycle Gallery Baselstrasse 1a
Ausstellung mit Werken von Cleuza Machado Thiel. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 9–14 Uhr. Bis 4. Januar 2002.

Galerie 45 Baselstrasse 45
Bilder und Skulpturen von Bill, Christo, Delaney, Hundertwasser, Picasso, Dalí, Vetere, Indermaur, Zimmer, Blösch, Dale, Anatol, Uecker, Winckler, Yang. Öffnungszeiten im Dezember: Do+Fr, jeweils 14–18.30 Uhr.

Chrischona-Museum St. Chrischona, Bettingen
Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage 13–17 Uhr.

Alters- und Pflegeheim «Humanitas» Inzlingerstrasse 230
Keramik von Andrea Leutz (Kalida Keramik Lörrach) und Bilder zum Thema «Ton und Töpfern» von Simone Litschka. Nur noch bis 24. November.

KONZERT 3. Abonnementskonzert der «Kunst in Riehen»

Paavali Jumppanen



Erfolgreiches junges Talent: der Pianist Paavali Jumppanen.

Foto: zVg

rz. Am Mittwoch, 5. Dezember, ist mit dem finnischen Pianisten Paavali Jumppanen bei «Kunst in Riehen» ein junges Talent zu Gast, das in der Region Basel wiederholt auf sich aufmerksam gemacht hat. In Riehen gab er sein Debüt im Sommer letzten Jahres als einer der drei Teilnehmer am Klaviermarathon der Meisterklasse von Krystian Zimerman im Wenkenhof.

Paavali Jumppanen erhielt seine pianistische Ausbildung an der Sibelius-Akademie in Helsinki bei Margit Rahkonen und an der Musikakademie in Basel bei Krystian Zimerman. Sein Können vertiefte er an Meisterkursen unter anderem bei Murray Perahia und Dimitri Bashkurov.

Der Gewinn des ersten Preises des Maj-Lind-Wettbewerbes in Helsinki eröffnete Paavali Jumppanen den Zutritt zu einer Reihe nationaler wie internationaler Musikfestivals. Auch trat er

als Solist mit den führenden finnischen Orchestern in Erscheinung. Der erste Preis an den «Young Concert Artists' International Auditions 2000» in New York führte Paavali Jumppanen im Februar und März dieses Jahres auf eine von der Presse gefeierte Tournee durch die USA.

In Riehen interpretiert Paavali Jumppanen die englische Suite Nr. 6 in d-Moll von Johann Sebastian Bach, die Sonate op. 110 in As-Dur von Ludwig van Beethoven sowie die Etudes Tableaux op. 39 von Sergei Rachmaninow.

Das Konzert beginnt um 20.15 Uhr im Dorfsaal des Landgasthofs Riehen.
Karten zu Fr. 40.–, Fr. 35.– und Fr. 25.– sind erhältlich beim Kulturbüro Riehen, Alte Kanzlei, Baselstrasse 43, Tel. 641 40 70 (Mo–Fr 9–12 Uhr), bei Musik Hug AG, Freie Strasse 70, Basel, Tel. 272 33 95, oder an der Abendkasse.

KONZERT Jahresfeier des Handharmonikaverins «Eintracht»

Musik, Lieder und Theater

rz. Am Samstag, 1. Dezember, lädt der Handharmonikaverin «Eintracht» zu seiner Jahresfeier im traditionellen Rahmen in den Landgasthof Riehen ein.

Im ersten Teil des Abends wird der Handharmonikaverin nebst verschiedenen konzertanten Stücken erstmals in Begleitung eines Flügels auftreten und dabei mit Melodien von Udo Jürgens das Publikum zu begeistern wissen. Zu diesem ersten Teil wird auch der gemischte Chor «Liederkranz Riehen» mit verschiedenen Liedern beitragen. Einer der vielen Höhepunkte wird sicher der «Chor der Gefangenen» aus der Oper «Nabucco» von Giuseppe Verdi sein. Das Werk wird vom Orchester des Handharmonikaverins und vom Chor

gemeinsam aufgeführt. Weitere konzertante Stücke im ersten Teil sind der Marsch «Kreuzfahrt» oder der Konzertwalzer «Mondnacht auf der Alster».

Nach einer Pause mit einer reichhaltigen Tombola wird im zweiten Teil des Abends die Theatergruppe des Handharmonikaverins nach einem Jahr Unterbruch den Schwank «E Wienachts-überraschig» spielen, ein Stück, das mit haarsträubenden Erlebnissen einer braven Riehener Familie in der Vorweihnachtszeit amüsiert. Anschliessend wird Walter Hurst mit flotter Musik noch bis in die frühen Morgenstunden zum Tanz einladen.

Beginn der Jahresfeier um 20 Uhr.
Eintritt frei.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 23.11.

VERNISSAGE

Krippenfiguren / Holzschnitzereien

Vernissage der Adventsausstellung des Verkehrsvereins Bettingen mit Krippenfiguren und Holzschnitzereien von Heidi und Richard Nisslé. Kindergarten Bündtenweg (hinter dem Postgebäude), 19–21 Uhr.
Ausstellungsdauer: Bis 28. November.

THEATER

«Menschen 01»

Premiere der Theaterinszenierung «Menschen 01» von Monika Neum im Rahmen von «Kultur am Schlipf». Verpflegungsmöglichkeit mit Suppe, Brot und Getränken. Baracken im Sarasinpark (Eingang Baselstrasse 82), 19–22 Uhr.
Eintritt: Fr. 25.–/Fr. 18.–. Reservierung: Tel. 641 40 70 oder Ticket-Hotline 641 24 24.

VORTRAG

Frauenbibliothek

Magdalena E. Betsche berichtet aus ihren Erlebnissen mit dem Halbnomadenstamm der Meo im nördlichen Laos. Frauenbibliothek Riehen, Rössligasse 9, 20 Uhr.
Freiwilliger Beitrag.

Samstag, 24.11.

BESICHTIGUNG

Tag der offenen Tür

Tag der offenen Tür auf der Polizeiwache Riehen. Besichtigung der umgebauten und erweiterten Räumlichkeiten. Polizeiwache Riehen, Erlensträsschen 2, 9 bis 17 Uhr.

VERNISSAGE

Jahrbuch «z'Rieche 2001»

Präsentation des neu gestalteten Jahrbuchs «z'Rieche 2001» zum Thema «Neues». Wissenswertes über die Buchneugestaltung, Vorstellung einzelner Artikel, Vorführungen der Steptanzschule Sabine Freuler und der Musikschule Riehen, Apéro, Buchverkauf, Signierung und Ausstellung. Bürgersaal des Gemeindehauses, 16.30 Uhr.

FÜHRUNG

Englische Führung im Museum

Führung in englischer Sprache durchs Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum zum Thema «All the Toys of Yesteryear». Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum, Baselstrasse 34, 15 Uhr.

THEATER

«Menschen 01»

Theaterinszenierung «Menschen 01» von Monika Neum im Rahmen von «Kultur am Schlipf». Verpflegungsmöglichkeit mit Suppe, Brot und Getränken. Baracken im Sarasinpark (Eingang Baselstrasse 82), 19–22 Uhr.
Eintritt: Fr. 25.–/Fr. 18.–. Reservierung: Tel. 641 40 70 oder Ticket-Hotline 641 24 24.

Sonntag, 25.11.

BAZAR

Weihnachtsverkauf

Weihnachtsverkauf von Geschenkartikeln wie Handarbeiten, Karten, Weihnachtsgebäck und vieles mehr. St. Chrischona, 11 bis 12.30 Uhr.

KONZERT

Konzertnachmittag in der «Charmille»

Konzert mit Christine Lacoste (Cello) und Mark

Vardavsky (Klavier und Cello). Werke von Vi-

aldadi, Gluck, Boccherini, Ravel und anderen. «La Charmille», Inzlingerstrasse 235, 15 Uhr.

Montag, 26.11.

THEATER

«Menschen 01»

Theaterinszenierung «Menschen 01» von Monika Neum im Rahmen von «Kultur am Schlipf». Verpflegungsmöglichkeit mit Suppe, Brot und Getränken. Baracken im Sarasinpark (Eingang Baselstrasse 82), 19–22 Uhr.
Eintritt: Fr. 25.–/Fr. 18.–. Reservierung: Tel. 641 40 70 oder Ticket-Hotline 641 24 24.

Dienstag, 27.11.

THEATER

«Menschen 01»

Theaterinszenierung «Menschen 01» von Monika Neum im Rahmen von «Kultur am Schlipf». Verpflegungsmöglichkeit mit Suppe, Brot und Getränken. Baracken im Sarasinpark (Eingang Baselstrasse 82), 19–22 Uhr.
Eintritt: Fr. 25.–/Fr. 18.–. Reservierung: Tel. 641 40 70 oder Ticket-Hotline 641 24 24.

Mittwoch, 28.11.

VEREINE

Santiglausenverkauf

Santiglausenverkauf des Frauenvereins Albert Schweitzer. Morgenessen ab 8 bis 9.30 Uhr. Mittagessen ab 11.30 Uhr. Nachtessen ab 17.30 Uhr. Kuchen- und Brötlibuffet, Verkaufsstände, Adventskränze, Kinderstand, Kinderflohmarkt, Mal- und Bastelstube für Kinder (ab 13.30 Uhr). Andreashaus, Keltenweg 41, ab 8 Uhr.

WORKSHOP

Sterne aus dem Museum

Workshop «Weihnachten ohne Sterne?». Aus verschiedenen Materialien können Kinder Sterne basteln. Für Kinder ab 8 Jahren (ab 6 Jahren in Begleitung Erwachsener). Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34, 14 bis 17 Uhr.
Anmeldung erforderlich, Tel. 641 28 29.

THEATER

«Paula und der faule Zauber»

Puppenspiel «Paula und der faule Zauber», gespielt vom Figurentheater «Happy End». Für Kinder ab 5 Jahren. Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12, 15 Uhr.
Fr. 7.–. Vorverkauf im Kaffi Landi.

Donnerstag, 29.11.

ERZÄHLTHEATER

«Bibelfest?!»

Bea von Malchus erzählt «Bibelfest?!», ein komödiantisches Erzähltheater. Eine Veranstaltung im Rahmen von «Kultur am Schlipf». Kellertheater der Alten Kanzlei (Eingang Erlensträsschen), 20 Uhr.
Eintritt: Fr. 20.–/Fr. 15.–. Reservierung: Tel. 641 40 70 oder Ticket-Hotline 641 24 24.

KONZERT

Advents-Benefizkonzert

Advents-Benefizkonzert mit Eva Csapo (Sopran), Christian Leitherer (Klarinette), Hans Hauzenberger (Klavier) und Schülerinnen und Schülern der Christlichen Schule Riehen. Christliche Schule Riehen, Rauracherstrasse 3, 19.30 Uhr.

IN KÜRZE

FDP-Podium zur Familienpolitik

rz. Unter dem Titel «Berufstätige Eltern: überlastet, ausgebeutet, unerwünscht?» lädt die FDP Basel-Stadt am kommenden Mittwoch, 28. November, zu einer Podiumsdiskussion in der Aula des Gymnasiums Bäumlhof ein. Diskussionssteilnehmende sind: Ellen Ringier (Juristin, Unternehmerin), Christine Egerszegi-Obrist (Nationalrätin FDP, AG), Barbara Vogt-Holliger (stv. Direktorin Volkswirtschaftsbund), Cornelia Conzelmann (Leiterin Tagesbetreuung, Erziehungsdepartement BS), Madeleine Lüdi (Abt. «Jugend, Familie, Prävention», Justizdepartement BS), Verena Deucher (Mitarbeiterin Verkauf, Migros), Heidi Mück (Vizepräsidentin Gewerkschaftsbund BS), Liebe Bosmans (Frauenrätin). Moderatorin ist Regula Ruetz (Präsidentin FDP-Frauen Basel). Beginn um 20 Uhr.

Rudolf Hofer ist neuer Basler Domherr

rz. Rudolf Hofer, Pfarrer der Basler Heiliggeist-Pfarrei, ist von Diözesanbischof Kurt Koch zum neuen, nichtresidierenden Domherr des Standes Basel-Stadt ernannt worden. Der 62-jährige Hofer tritt damit die Nachfolge von Andreas Cavelti an, der nach der öffentlich-rechtlichen Anerkennung der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt zum ersten Domherrn ernannt wurde.

Das Domkapitel wählt den Bischof und berät diesen in wichtigen Angelegenheiten. Es besteht aus sechs residierenden und elf nichtresidierenden Domherren, welche die zehn Diözesanstände vertreten.

Körper und Geist stärken

rz. Unzählige verspannte Schultern und gekrümmte Rücken durften in den vergangenen fünf Jahren unter den Händen von Kerstin Kreuzer, diplomierter Masseurin für therapeutische Massagen und Kinesiologintherapeutin, Entspannung und Stärkung erfahren. Nun hat Kerstin Kreuzer die Praxis vergrössert und das bisherige Angebot mit Gruppen- und Einzelkursen für Autogenes Training erweitert.

In diesen Kursen können Erwachsene und Kinder lernen, wie sie selbstständig Autogenes Training durchführen können. Das Autogene Training ist eine effektive Methode, um einen Zustand der körperlichen Entspannung herbeizuführen. Die Entspannungsmethode, bei der der Geist hellwach bleibt, wird unter anderem eingesetzt zum Stressabbau, zur Verbesserung der Konzentration, gegen depressive Verstimmungen oder nervöse Leiden.

Anmeldungen und weitere Informationen: Kerstin Kreuzer, Kornfeldstrasse 71, Tel. 601 70 00.

«SoliTex»-Kleidersammlung

rz. Im Rahmen ihrer gemeinnützigen Textilaktion führt «SoliTex» vom 26. bis 30. November wiederum eine Strassensammlung für Kleider und Schuhe durch. Gesammelt werden ausgediente Kleidungsstücke, Schuhe (paarweise) und Haushaltstextilien. Sie können in den blau bedruckten Säcken, die die Haushalte bereits erhalten haben und auf denen das Datum des Sammeltages vermerkt ist, am Morgen des Sammeltages auf dem Trottoir bereitgestellt werden.

Von Dichtung bis Wahrheit bis Generation X



rz. In unserem Bücherzettel des Monats November stellt Valentin Herzog, Publizist, Autor und Leiter der «Arena Literaturinitiative», vier ganz unterschiedliche Werke vor.

«Fado Fantastico»

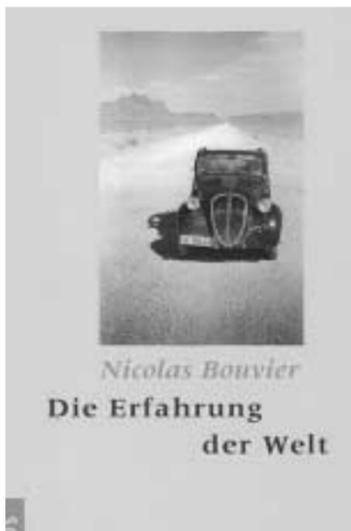
Eher desinteressiert hat die Presse bis heute auf ein Buch reagiert, das dem Rezensenten einer ernsthafteren Auseinandersetzung würdig scheint: Urs Riehles «Fado Fantastico» mag einige Schwächen haben – vor allem der am Anfang schon vorweggenommene Schluss wirkt ein wenig melodramatisch und aufgesetzt. Doch ändert das nichts an der Aktualität des Romans: Der Portugiese Francisco Fantastico lebt seit vierzehn Jahren «sans papiers» in Genf und wird dort entsprechend ausgebeutet, muss als ausgebildeter Ingenieur simpelste Magazinerarbeit verrichten, den Garten des Chefs pflegen, seinen Oldtimer warten und auch mal seine Stiefel putzen. Zwischendurch bleibt er ohne Arbeit und Lohn.

Mit grossem Einfühlungsvermögen und einer beneidenswerten Begabung für die Schilderung fremder Lebens- und Kulturformen erzählt Riehle von dem letztlich zum Scheitern verurteilten Versuch des Sohnes, seinen Vater Francisco aus dieser unwürdigen Situation zu befreien und nach Lissabon zurückzuholen.

Urs Riehle: «Fado Fantastico». Roman. Nagel & Kimche Verlag. 190 Seiten.

«Die Erfahrung der Welt»

In einem Fiat «Topolino», Baujahr 1948, hat der Genfer Nicolas Bouvier zusammen mit seinem Freund, dem Maler Thierry Vernet, 1953/54 eine Reise unternommen, die durch Jugoslawien, die Türkei, den Iran, Afghanistan bis nach Indien führte. Auf steilen Pass-



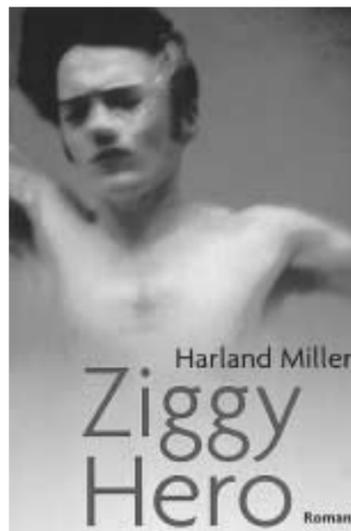
strassen mussten die Freunde manchmal aussteigen und ihr Autolein schieben. Wetterumbrüche konnten zu monatelangem Aufenthalt in irgendeinem gottverlassenen Provinznest führen. Dann wieder musste man versuchen, mit einer Ausstellung, ein paar Zeitungsartikeln oder mit Sprachunterricht das Geld für die Weiterfahrt zu verdienen – für eine Fahrt, wie sie heute bei allem technischen und zivilisatorischen «Fortschritt» undenkbar wäre.

Bouviere lebendige und durchaus humorvolle Schilderung dieser Reise ist erstmals 1963 unter erheblichen Schwierigkeiten gedruckt worden und bald zu einem Geheimtipp im französischen Sprachbereich geworden. Bei Lenos ist nun eine gründlich überarbeitete Fassung der deutschen Übersetzung von 1980 erschienen, die erstmals Bouviere Text mit seinen suggestiven Fotos zusammenbringt und überdies mit sorgsam zusammengestellten Informationen über den Autor und seine Arbeit aufwartet. Ein Genuss für jeden, der das Reisen um des Reisens willen liebt.

Nicolas Bouvier: «Die Erfahrung der Welt». Herausgegeben von Roger Perret. Lenos Verlag. 440 Seiten.

«Ziggy Hero»

York, in den 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts. Das römische Eboracum, die stolze Residenzstadt des Mittelalters, ist ziemlich auf den Hund gekommen. Zwischen hässlichen Fabriken, ungemütlichen Kneipen, tristen Hotels und lautstarken Discos wächst eine Generation heran, deren Lebensperspektive irgendwo zwischen Sozialamt und Gelegenheitsjob variiert. Das Elternhaus mit seiner Armut und seinen veralteten Moralvorstellungen bietet keine Geborgenheit mehr, aber die flüchtigen Paarbeziehungen, die in irgendwelchen Ab-



bruchliegenschaften etablierten Wohngemeinschaften sind auch keine Alternative. So bleiben den Jungen die Strasse, der Alkohol, die Droge – und die ebenfalls wie eine Droge konsumierte Musik der Zeit. Und der Traum, irgendwann einmal «gross rauszukommen».

Einer, dem das fast gelingt, ist Ziggy Hero, «ein ganz spezieller Fall, ein Typ, den ich wirklich mochte, ein David-Bowie-Imitator aus Halifax. Er selber nannte sich lieber Interpret.» Die Freundschaft zwischen dem Ich-Erzähler Billy Glover, genannt Kid, und diesem Ziggy Hero bildet die Achse des Romans, obwohl meist von ganz anderen Dingen die Rede ist, da Hero immer wieder aus Kids Gesichtskreis verschwindet. Wenn er aber da ist, gehört ihm Kids uneingeschränkte Zuneigung: «Während er lachte, warfen Ziggy und ich uns einen Blick zu. Ein kaum sichtbares Aufflammen, ein Augenblick, das war alles, ein stummes «Du und ich, Mann, gegen den Rest der Welt.»

Harland Miller, Jahrgang 1964, ist in eben dieser Welt aufgewachsen, hat sich als Sänger, Model und Designer durchgeschlagen und sich – im Gegensatz zu seiner Figur Kid – schliesslich als Künstler etabliert. Er erzählt in jenem flapsigen Stil, der die Sprechweise der Jungen imitiert, ohne sie wirklich darzustellen – das bleibt Könnern wie Salinger vorbehalten. Trotzdem ist «Ziggy Hero» ein nicht eben heiteres, doch sehr witziges Buch, das viel über das Lebensgefühl der so genannten Generation X verrät.

Harland Miller: «Ziggy Hero». Verlag Nagel & Kimche. 318 Seiten.

«Holder die Polder»

«Sapphische Ode» – das weckt Erinnerungen an mühevoll übersetzten lateinischer und griechischer Verse. Da-



bei haben die verschiedenen Formen der Ode auch in neuerer Zeit immer wieder die Dichter gereizt – von Klopstock über Hölderlin und Platen bis hin zu R. A. Schröder. Die extreme Strenge des Versmasses wurde stets als spannende Herausforderung empfunden. Die «Sapphische» Strophe beispielsweise besteht aus vier Versen; für die ersten drei sind bindende folgende Takte vorgeschrieben: vier Trochäen (erst betonte, dann unbetonte Silbe) und ein Daktylus (betonte, dann zwei unbetonte Silben); der vierte Vers beginnt mit einem Daktylus, auf den ein einzelner Trochäus folgt.

Es ist nachvollziehbar, dass gerade ein Literaturkritiker sich diese exklusive Form als Spielfeld für Experimente wählt. Bei dem in Bettingen lebenden Feuilletonredaktor der «Basler Zeitung» kann das so aussehen: «Baum ob ich der wärst du die Haut sag Lebens riss schossüber errötend um den Stamm bis Mädchenbeine so mir dass Flaum dass Rinde träumts ineinander.»

Was auf den ersten Blick als Parodie der erhabenen Form, als rein spielerisches Cutup erscheint, erweist sich bei genauem Zusehen als überlegte Dekonstruktion tradierter Vorstellungen und bekannter Elemente. Die rhythmischen Gesetze befolgt Allemann mit grösster Pünktlichkeit. Zugleich provoziert er den Leser zum Versuch herauszufinden, wie, wo und warum sich vertraute Motive mit unkonventionellen Einfällen mischen. Diese Entschlüsselung wird nicht immer gelingen, bleibt aber stets spannend. Der Bieler Germanist Heinz Schaffroth urteilt, «das verschüttete Erhabene gehöre zu den schönsten Geheimnissen dieser neuen, überraschenden Oden-Dichtung».

Urs Allemann: «Holder die Polder». Oden, Elegien, Andere. Edition Urs Engeler. 85 Seiten.

Friedhof Hörnli: Neuer Besucherbus

pd. Vor kurzem wurde auf dem Friedhof Hörnli ein neuer, rollstuhlgängiger Besucherbus in Dienst gestellt. Das neue Fahrzeug hat im Vergleich zum alten Bus bessere Ein- und Aussteigemöglichkeiten. Das Dieselfahrzeug verbraucht zudem weniger Treibstoff und ist deshalb umweltfreundlicher. Die Fahrt mit dem Friedhofbus ist kostenlos.

Verkehrsfragen am Grenzacherweg

rz. Der neu gegründete Quartierverein Kornfeld und die IG Grenzacherweg wollen das Problem der Verkehrsberuhigung im Kornfeldquartier, insbesondere im Grenzacherweg, gemeinsam angehen. Wie die beiden Anwohnerorganisationen mitteilen, wollen sie ihr Recht auf ein Minimum an Sicherheit sowie die Erhaltung der Wohnqualität im Bereich des Grenzacherweges zum Ausdruck bringen. An einem Informationsabend für die Quartierbevölkerung am Dienstag, 4. Dezember, wollen sie nun über die Verkehrssituation aus ihrer Sicht, die Massnahmen der Gemeinde sowie über allfällige eigene Aktivitäten informieren. Der Informationsabend findet im Saal der Kornfeldkirche statt. Beginn um 20 Uhr.

Der Quartierverein Kornfeld und die IG Grenzacherweg argumentieren, dass sich die Anwohner des Grenzacherweges seit 1970 erfolglos für die Beruhigung ihrer Quartierstrasse einsetzen würden. Als jüngstes Beispiel dafür, dass sie mit ihrem Anliegen nicht ernst genommen würden, führen sie einen Informationsabend der Gemeinde Riehen vom 29. Oktober an (die RZ berichtete). Die Mehrheit der anwesenden Quartierbewohnerinnen und -bewohner habe sich an diesem Informationsabend gegen das von der Gemeinde vorgestellte Verkehrskonzept gestellt, schreiben sie in einer Mitteilung.

BÜCHER Aktion zur «Schweizer Erzählnacht»

Schlaraffenland in der Gemeindebibliothek



Nicht nur die spannenden Geschichten und die unterhaltsamen Bastelarbeiten, auch süsse Leckereien genossen die Kinder sichtlich.

Foto: zVg

rz. Einmal mehr fand kürzlich in den beiden Rieher Gemeindebibliotheken im «Haus zur Waage» und im Rauracherzentrum die «Schweizer Erzählnacht» für Kinder und Jugendliche statt. Der diesjährige Anlass stand unter dem Motto «Schlaraffenland». In beiden Bibliotheken genossen dreissig Kinder im

Alter zwischen neun und zwölf Jahren einen vergnügten Abend mit Geschichten, Schleckereien und Bastelarbeiten. Gemeinsam klebte die fröhliche Schar ihre Ideen zum Thema «Schlaraffenland» auf Plakate. Diese bunten Collagen können bis Ende November in den beiden Bibliotheken bewundert werden.

MUSIK Gemeinde Riehen ehrt Ernst Beyeler mit einem Konzert

Das nachgereichte Geburtstagsgeschenk

Am Montagabend war der achtzigjährige Ernst Beyeler gleichsam Ehren-gast in seiner Fondation. Die Gemeinde beschenkte ihn mit der Uraufführung einer Musik, die sie bei der in Riehen lebenden Komponistin Bettina Skrzypczak in Auftrag gegeben hatte, und der anschliessenden Überreichung der Partitur.

Die Komponistin hatte seitens der Auftraggeber keine Themenvorgabe, und so suchte sie nach einem gedanklichen Fixpunkt für ihre zu schreibende Musik und fand ihn in «Vier Figuren» («Grosser Kopf», «Schreitender Mann» und zweimal «Grosse Frau») von Alberto Giacometti. Ihre Ideen konkretisierten sich in einer Musik für 18 Instrumentalisten (Mitglieder der BOG unter Jürg Hennebergers Einstudierung und Leitung) in drei deutlich voneinander getrennt spielenden Gruppen. Letzteres war bei der Uraufführung leider nicht möglich, weil der grosse Saal nicht zur Verfügung stand. Die Zuhörer einbezogen, hätten sich so entsprechend den «Vier Figuren» vier deutlich getrennte Klanggruppen ergeben, die untereinander kommunizieren. Das klappte nun nicht so ganz, dennoch beeindruckte die Musik durch die Klarheit ihrer Konzeption.

Weit davon entfernt, irgendeine Programmmusik zu schreiben, versuchte die Komponistin eine tönende Annäherung an das Wesen der Figuren, an die Faszination, die von ihnen ausgeht und an die Details, die langes Hinschauen nach und nach an ihnen entdeckt. Und wie diese Figuren immer den Raum um sich mittragen, den sie zugleich zum Beispiel durchschreiten, so eröffnen diese Annäherung sieben kurze heftige Tuttiakkorde, die sich fortspinnen in ein Ge-



Die in Riehen lebende Komponistin Bettina Skrzypczak (Bild) nimmt mit ihrem Werk zu Ehren Ernst Beyelers Bezug auf vier Plastiken Alberto Giacomettis. Foto: RZ-Archiv

flecht von Tönen und Klängen. Die Dramatik dieser Musik liegt in ihrer vorandrängenden Unruhe, die nach einem leidenschaftlichen Geigensolo zum kammermusikalischen Sturm wird, der zuletzt in einem Fortissimoakkord mit Gongschlag zum Stillstand kommt. Zu hören ist danach ein klingendes Nachsinnen, ein ins Innere geholtes Nachdenken und Empfinden darüber, wie die Komponistin die Begegnung erfahren hat.

Bettina Skrzypczak hat eine beeindruckend-kühne und einfallsreiche Musik geschrieben. Ernst Beyeler gefiel sie so gut, dass er in einer langen Stegreifrede dankte und dabei noch einmal alles in Erinnerung rief, was mit der Fondation zu tun hat – von den ungewissen Anfängen über das nicht konfliktfreie Werden bis zum ersten Gerichtstermin am Vormittag dieses Montags.

Nikolaus Cybinski

DANK Abschied von zwei langjährigen RZ-Mitarbeitern

Ein ganzes Berufsleben für die Riehener-Zeitung



Ciro Santo tritt nach 40 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Dabei begleiten ihn die besten Wünsche der ganzen RZ-Crew. Foto: Dieter Wüthrich

wü. Als er 1961 als junger, 23-jähriger Schriftsetzer bei der Riehener-Zeitung anfing, da hatten die Mitglieder des heutigen Redaktionsteams entweder gerade erst das Licht der Welt erblickt oder waren noch nicht einmal geboren. 40 Jahre, also fast sein ganzes Berufsleben, hat Ciró Santo sein ganzes Wissen und Können in den Dienst unserer Lokalzeitung gestellt. Es dürften über 2100 RZ-Ausgaben gewesen sein, bei denen Ciró Santo für die korrekte Aufbereitung und Platzierung der Inserate verantwortlich war.

Eine RZ ohne ihn können wir uns deshalb fast nicht vorstellen. Und doch heisst es für uns Abschied nehmen von ihm, der mit seiner freundlichen und lebenswürdigen Art stets so etwas wie die gute Seele des ganzen Zeitungsbetriebes verkörpert hat. Selbst in der grössten Hektik und auch dann, wenn die gestressten Redaktoren ihn wieder mal als Blitzableiter missbrauchten oder auf «den letzten Drücker» kaum erfüllbare typografische Sonderwünsche anmeldeten, blieb Ciró Santo meist die Gelassenheit selbst.

Ja, es fällt schwer zu glauben, dass diese tolle Zusammenarbeit in all den Jahren und durch alle Höhen, Tiefen und Stürme nun zu Ende geht, wenn Ciró Santo auf Ende dieses Monats in

den Ruhestand tritt. Was bleibt, sind viele schöne Erinnerungen und eine grosse Dankbarkeit unserem altgedienten Mitarbeiter gegenüber.

Wir wünschen Ciró Santo in seinem dritten Lebensabschnitt von ganzem Herzen alles Gute und hoffen, dass er jetzt wieder mehr Zeit hat für seinen geliebten Garten – sei es hier in Riehen oder in seinem Haus in Italien. Grazie, Ciró!

Dank an Nicolas Jaquet

Ebenfalls Abschied nehmen müssen wir von unserem ehemaligen Chefredaktor Nicolas Jaquet, der unsere Zeitung auch nach seiner Pensionierung vor nunmehr zehn Jahren als freier Mitarbeiter mit manchem journalistischen Beitrag bereicherte und uns in vielen Momenten mit Rat und Tat, vor allem aber mit seinem immensen Insiderwissen über Riehen unterstützte. Nach einem langen Berufsleben hat sich Nicolas Jaquet entschlossen, jetzt wirklich seinen längst verdienten Ruhestand zu geniessen und die journalistische Feder definitiv zur Seite zu legen.

Wir Redaktorinnen und Redaktoren danken Nicolas Jaquet für all das, was er für uns, für unsere Zeitung und damit letztlich auch für unsere Leserinnen und Leser geleistet hat. Merci, Niggi!

LITERATUR Sigrid Damm las in der «Arena» aus «Christiane und Goethe»

«War das 'ne Pflanze!»

Wer war diese «Pflanze»? Sigrid Damm zitierte im Nachgespräch ihrer Lesung ihre Grossmutter und die meinte mit der «Pflanze» Christiane Vulpius, verheiratete von Goethe. In dem sicher nicht einmal böse gemeinten abfälligen Statement der alten Dame konzentrierte sich und überdauerte erfolgreich die bildungsbürgerliche Missachtung einer Frau, die 18 Jahre lang Goethes Geliebte war und zehn seine Frau. Sie war ungebildet, arbeitete in einer Fabrik für künstlichen Blumenschmuck, wurde mit 23 Jahren Goethes «Bettschatz» (wie Mutter Goethe in Frankfurt sie beinahe zärtlich nannte), mit 41 schliesslich seine Ehefrau, gebar (ihm!) fünf Kinder, von denen vier sogleich starben, wurde mit den Jahren korpulent, trank – wie ihr Ehemann auch – viel Wein und starb 1815, vom ehemaligen Geliebten und jetzigen Ehemann negiert, einsam und unter Höllenqualen.

Eine Nicht-Person für die bürgerliche Biografie. Eine, deren man sich um Goethes Willen schämte, weil nicht sein konnte, was nicht sein durfte, und noch der beinahe bigotte Goethe-Verehrer Thomas Mann war sich nicht zu schade, abfällige, ja vernichtende Bemerkungen über sie zu machen.

Im vergangenen Jahrzehnt erfuhr diese Frau eine Art Rehabilitation. Sigrid Dammns Weg zu ihr über ein nicht geschriebenes Nachwort ist dafür symptomatisch. Langsam öffneten sich ihre Augen für den Menschen, der sich nicht in seinem Rollenspiel als Geliebte und Gattin erschöpft, und sie fragte sich, wie lebte diese Christiane zum Beispiel die Alltags einer 28 Jahre währenden Zweierbeziehung? Dass diese Liaison eine Mesalliance war, das wusste ganz Weimar (und darüber hinaus) und liess es an scharfzüngigen Bemerkungen nicht fehlen. Diese junge Frau, so Damm, war ständig überfordert und musste später eine Rolle spielen, auf die sie nicht vorbereitet war. Solange Goethes Liebe sie schützte, war ihr Leben wohl unmöglich, doch zu ertragen. Als seine Liebe verfliegen war, hielt er sie mit freundlichen, nicht selten ermahnenden Belehrungen brieflich auf Distanz, um sie schliesslich in der Gefühlskälte, die er an Kleist und Hölderlin ebenfalls er-



Sigrid Damm zeichnete das Leben von Christiane Vulpius nach, die zuerst als Geliebte und später als Ehefrau Johann Wolfgang von Goethes unter den rigiden Moralvorstellungen der Weimarer Gesellschaft zu leiden hatte. Foto: Philippe Jaquet

probte, von sich abzutrennen und vereinsamt sterben zu lassen. Und da er, wie er sagte, keine Erinnerung statuierte, war die Tote eben tot – auch in seinen Gedanken und Gefühlen. Kein Wort mehr über sie.

Sigrid Damm las bei ihrem «Arena»-Gastspiel am vergangenen Sonntagmorgen drei Kapitel aus ihrer breit angelegten Studie über «Christiane und Goethe», die jeweils entscheidende Lebenswendungen beschreiben. Wonach Germanisten nicht fragen, das interessiert die Autorin, zum Beispiel die Frage, welche Angst durchlebte die junge Frau, als sie wusste, dass sie schwanger war? In der herrschenden rigiden und moralisierenden Sexualmoral war eine uneheliche Schwangerschaft eine strafwürdige «Sache». Wie fühlte sich die Ehefrau, die nun gesellschaftliche Anerkennung genoss (und sie genoss sie wirklich) und trotzdem in Lauchstett

ohne Ehemann, dafür mit Offizieren und Studenten tanzen musste? Wie entwürdigt muss diese Frau sich schliesslich gefühlt haben, als er um seiner Arbeit willen sie im äusseren und inneren Sinn des Verbes von sich abtrennte, weil er Krankheit nicht ertrug und panische Angst vor dem Tod hatte? Ein «malade imaginaire», der zu keiner Beerdigung (nicht einmal zu der Schillers) ging, sich regelmässig erfolgreich in Krankheiten flüchtete und nicht zu bewegen war, die schreiend Sterbende wenigstens noch für einen Augen-Blick anzunehmen?

Jede Äusserung über diese Christiane, das machte Sigrid Dammns Lesung klar, ist zugleich eine über Goethe. Eine postume Heldin der deutschen Literaturgeschichte wird sie nicht mehr werden, doch dass ihr heute einfühlsames Verständnis entgegengebracht wird, ist so etwas wie die liebevolle Version der Gerechtigkeit. Nikolaus Cybinski

DIALOG Vortrags- und Diskussionsreihe «Bibel und Naturwissenschaften» in der Kornfeldkirche

Hat Jesus Wunder gewirkt?

«Die Wunder Jesu» – zu diesem Thema fand am Donnerstag letzter Woche in der Reihe «Bibel und Naturwissenschaften» eine angeregte Diskussion zwischen theologischen und medizinischen Fachleuten statt.

FRANZ OSSWALD

«Hat Jesus Wunder gewirkt?» Dieser Frage nahmen sich in der Kornfeldkirche ein Referent und zwei Referentinnen an. Die Pfarrerin Ulrike Metternich wählte einen sprachlichen Ansatz, um das Thema anzugehen. Wenn in der Bibel von Wundern die Rede sei – und das Wort Wunder komme gar nicht häufig vor –, dann bediene sich die griechische Sprache des Ausdrucks «Dynamis», was übersetzt Kraft, Energie bedeute. Wo ein Wunder geschieht, da wirkten Kräfte. Bei Markus 6, 21 beispielsweise werde Dynamis in den meisten Übersetzungen mit «Wunderkräfte» wiedergegeben. Wer von dieser Kraft berührt wird, der werde «geheilt», wobei dieses Geheilwerden dem griechischen Wort «sozein» entspreche, was genau genommen «gerettet» heisse (eine Bibelübersetzung, der dieser Sprachansatz zugrunde liegt, ist jene von Friedolin Stier).

Als Beispiel führte Ulrike Metternich das Wunder (oder eben die Kraft) der blutflüssigen Frau an. Sie berührt das Gewand Jesu, von dem aus eine Kraft ausgeht und sie gesund macht (obwohl original «rettet» steht). Für ein solches Wunder brauche es eine Person, die offen für das Heil ist, es bedürfe der Berührung und der Kraft, die wirke, führte Metternich aus.

Wunder als Symbole menschlicher Grösse

Die Frage, ob Jesus Wunder gewirkt habe, könne aber aufgrund dieser Analyse nicht beantwortet werden, denn der Frageansatz sei falsch. Man könne

nicht etwas objektiv messen wollen, wenn die Schilderung ihre Botschaft auf einer völlig anderen Ebene zu vermitteln versuche. Den Evangelisten gehe es darum, die Macht Jesu aufzuzeigen. Bedeutenden Menschen habe man Wunder «angedichtet», um ihre Grösse erkennbar zu machen. Dass Jesus aber geheilt oder eben gerettet hat, davon dürfe ausgegangen werden, erklärte Metternich weiter.

Ein konkretes Beispiel von Wunderheilung stellte Spiritual Max Syfrig ins Zentrum seines Vortrages. Als Vizepostulator beim Seligsprechungsprozess von Niklaus Wolf von Rippertschwand (1756–1832) kümmert er sich um die Beglaubigung der Wunderheilungen, die der Bauernsohn an zahlreichen Menschen vollzogen hat. Zuerst hat er die heilende Kraft Gottes an sich selbst erfahren, beispielsweise die schnelle Genesung von einem Fussleiden. Aufgrund dieser Erfahrung begann er, die ihm zuteil gewordenen Kräfte an anderen wirken zu lassen, wobei er vor allem für die Kranken betete und auf Weihwasser und Öle zurückgriff.

Keine Frage der Heiligkeit

Der grösste Gegner seiner Wunderfähigkeit war der Klerus, der ihn des Teufelswerkes bezichtigte und ihm Aberglauben vorwarf. Ungeachtet dessen kamen die Leute in Scharen zu ihm, um geheilt zu werden. Wolf wurde ein einjähriges Verbot auferlegt, dann erhielt er offiziell die Erlaubnis, sein Wirken fortzusetzen. Wolfs Leben zeige auf, dass es keiner Heiligkeit bedürfe, sondern des Vertrauens und des Glaubens, sagte Syfrig. Die Kirche indes vollziehe Selig- oder Heiligsprechungen und verlange dafür (noch) den Beweis eines Wunders.

Ein Wunder oder bloss Glück?

Vreny Kamber, Chefarztin für Innere Medizin und Geriatrie am Riehener Spital, wunderte sich zunächst darüber,

dass Sie für einen solchen Anlass angefragt worden sei. Wunder im hier diskutierten Sinne habe sie während ihrer Tätigkeit am Spital noch keine erlebt. Es gebe aber dennoch Heilungsverläufe, die für den Patienten und das Personal «wunderbar» seien. Sie erzählte von Patientinnen und Patienten, die auf wundersame Weise ihre Krankheit ertragen haben, von Menschen, die nach Lourdes gingen und danach positiver gelebt hätten, obwohl sie nicht geheilt worden seien.

Sie berichtete auch von einem Patienten, der nach einem schweren Auto-unfall nur leichte Prellungen hatte, obwohl sich sein Wagen mehrfach überschlug und Benzin ausgelaufen war. Normalerweise sei er nie angeschnallt und rauche immer eine Zigarre – auch trinke er manchmal etwas mehr. An diesem Abend aber war dies alles nicht der Fall. Warum?

In der anschliessenden Diskussion kam dann die Naturwissenschaft zum Zuge, die in den Referaten etwas zu kurz gekommen war. So wurde festgestellt, dass heute bereits Kräfte gemessen werden können, die von Naturheilern ausgehen.

Die Naturwissenschaft geht somit von der gleichen Fragestellung aus, wie die katholische Kirche bei der Selig- und Heiligsprechung: Beweise müssen her. Und wenn Sie fehlen? Dann wird das Wunder wieder zu einer reinen Frage des Glaubens – und dieser fragt nicht dem «Quot erat demonstrandum». So sollen bei der Heiligsprechung von Thomas von Aquin die verlangten Wunder gefehlt haben, führte der Theologe Heinrich Ott an.

Ein findiger Kopf – so die Legende – habe deshalb postuliert: So viele Artikel Thomas von Aquin geschrieben habe, so viele Wunder habe er vollbracht – Thomas von Aquin wurde jedenfalls heilig gesprochen. Ob wohl auch Zeitungsartikel Wunder zu bewirken vermögen?

LESERBRIEFE

Die Entdeckung des Niederholzquartiers

Beim Lesen der Riehener-Zeitung ist mir aufgefallen und es erscheint mir merkwürdig, dass ausgerechnet wenige Monate vor den Gemeinderatswahlen in Riehen plötzlich diverse Gemeinderäte unser Quartier entdecken. Noch bis vor kurzer Zeit interessierte sich kein Expone- rent der Gemeinde für «Riehen-Süd».

Doch aufgepasst! Wir wählen natür- lich Marlies Jenni. Sie ist Gemeinderats- kandidatin der CVP Riehen. Sie wohnt und arbeitet in «Riehen-Süd» und ist die Gemeinderatskandidatin, die wirklich weiss, wo uns der Schuh drückt.

Kurt Haller, Riehen

«Le Roi David» – ein Ohrenschmaus

Mit gemischten Gefühlen bin ich letzten Sonntag zur St. Franziskus-Kir- che gepilgert – auch in Kenntnis der nicht leichten Materie eines Arthur Ho- neggers. In einer vollen Kirche musste ich schon nach den ersten Takten er- kennen, dass hier grossartige Arbeit ge- leistet wurde.

Dank der einfühlsamen, kompeten- ten und auf höchstem Niveau stehenden Leitung von Cyrill Schmiedlin haben alle Beteiligten ihr Bestes gegeben. Das harmonische Zusammenspiel von Solis- ten, Chor, Bläsern und Sprecher war ein Ohrenschmaus und wird mir in allerbesten Erinnerung bleiben.

Ohne irgendwelche Leistungen zu schmälern, möchte ich doch die Leitung von Cyrill Schmiedlin, die grossartige Sopranstimme von Madelaine Wibom und die Sprechpassagen von Jens Win- terstein besonders hervorheben. Bravo an alle Mitwirkenden für diesen einma- ligen Konzertabend in Riehen.

Alfred Ries, Riehen

Radon in Riehen – Sperrgebiet oder Kurort?

Mit grossen Inseraten haben die bei- den Landgemeinden Riehen und Bettingen zu einer Informationsveranstaltung zum Thema «Radon – das unerwünschte Edelgas» eingeladen. Anlass für die Veranstaltung war eine kürzlich veröf- fentlichte Studie, welche über neuste Messergebnisse in unserem Kanton ori- entiert hat. Diese Ergebnisse haben ge- zeigt, dass in den beiden Landgemein- den in zwei Einzelfällen eine erhöhte Konzentration des Edelgases festgestellt worden ist.

Diese Einzelfälle haben genügt, dass in den Medien bereits von einer «ge- fährlichen Strahlung» und von «hohen Sanierungskosten» gesprochen wurde. Verständlicherweise haben diese Mel- dungen in der breiten Bevölkerung zu einer gewissen Verunsicherung ge- führt. Diese war denn auch an der abendlichen Veranstaltung deutlich zu spüren. Leider waren die Ausführun- gen der anwesenden Experten trotz be-

stem Willen nicht geeignet, diese Ver- unsicherung zu beseitigen. Vielmehr dürfte der Hinweis auf ein erhöhtes Krebsrisiko in Radongebieten sowie vor allem die Aufforderung an die Anwe- senden, entsprechende Messgeräte zu erwerben, die bestehenden Ängste eher noch erhöht haben.

Dass es nicht so hätte kommen müs- sen, habe ich nachträglich im Internet erfahren. Dort findet man nämlich den Hinweis, dass Radon auch als «Heilgas» anerkannt sei, welches in Wasser gelöst oder durch Inhalation verabreicht wer- den kann und dabei den Gesamtorga- nismus stimuliere. So werde Radon mit guten Erfolgen unter anderem gegen rheumatische Erkrankungen eingesetzt. Man erfährt sodann, dass ganze Heer- scharen von wellnessüchtigen Touris- ten jedes Jahr die Mittelmeerinsel Ischia heimsuchen, weil diese Insel für ihre Radonvorkommen bekannt ist.

Für die Zukunft hat die Bevölkerung Riehens nun also die Qual der Wahl: Entweder wir sehen uns als radioaktiv verseuchtes Sperrgebiet oder als welt- bekannten Kurort. Die zweite Variante wäre mir persönlich sympathischer. Trotzdem habe ich kein Messgerät ge- kauft. Vielleicht weil ich meine nächsten Ferien doch lieber in Ischia verbringen möchte?

Christian Heim, Riehen

Waldentwicklungsplan als Chance für den Sport

Wie in der letzten RZ berichtet wur- de, hat der Workshop für den Wald- entwicklungsplan (WEP) unter grosser Beteiligung der lokalen Bikerszene stattgefunden. Die Wahlvorbereitungen haben den Gemeinderat wohl daran ge- hindert, an diesem richtungweisenden Projekt teilzunehmen. Mit dem Inkraft- treten des neuen Waldgesetzes (1. Janu- ar 2002) wird die Exekutive bezüglich Fahrverbot aber zwangsläufig Bewei- sungen müssen.

Als einzige Nutzergruppe des Riehe- ner Waldes haben die Biker bereits ein konkretes Projekt als Diskussions- grundlage vorgelegt. Wir haben auch darauf hingewiesen, dass das seit fünf Jahren in Bettingen erfolgreich betrie- bene Pilotprojekt eines Bikeparcours nun auf Riehener Gebiet ausgedehnt werden müsse. Diese Vorschläge fanden aber auch bei denjenigen Waldgängern Gehör, welche den Kanalisierungseffekt begrüßen und sich eine Entlastung der stark frequentierten Wanderrouten er- hoffen. Eine Bikerkarte ist bereits in Vorbereitung und das Angebot für eine Absprache mit den Behörden wurde ausgesprochen.

Mit der Unterstützung von Uli Meier, dem Leiter des Forstamtes beider Basel, sowie der Patenschaft aller lokalen Sportvereine, dem Schweiz. Firmensport und dem SAC können wir die Ver- botsschilder an den Waldzufahrten hof- fentlich bald entsorgen.

Jakob Weber, IG Bike CH, Riehen

IN KÜRZE

Niederholz – zu wenig Krippenplätze

ap. Riehen hat ein dichtes Netz an sozialen Hilfen. Eine Führung mit Ge- meinderat Willi Fischer durch verschie- dene soziale Institutionen im Nieder- holzquartier zeigte aber einen Mangel an Plätzen für die Tagesbetreuung auf.

150 Kinder werden jede Woche im «Kinderhuus zum Glugger» betreut,

welches an der Veranstaltung der VEW besucht wurde. Heute bestehe aber eine Art Notstand in der familienergänzen- den Kinderbetreuung, erklärte die Lei- terin Silvia Brändli. Allein ihre Institu- tion habe eine Warteliste mit rund fünf- zig Kindern. Auch andere Tagesstätten wie das Tagesheim «Neumatten» oder die Krippe des Diakonissenhauses könnten teilweise nicht einmal mehr Geschwister aufnehmen.

Gemeinderat Willi Fischer versicher- te, dass die Gemeinde das Problem an- gehe. Das Erarbeiten einer Lösung für Riehen habe gegenwärtig Priorität. Man wolle nicht mehr weiter auf ein kanto- nales Konzept warten.

Im Sozialstützpunkt Rauracherzen- trum konnten sich die Teilnehmenden von einer guten Zusammenarbeit der verschiedenen Sozialdienste wie Spitex, Gegenseitiger Hilfe und kirchlichem Sozialdienst überzeugen. Dass auch die Kirchen einbezogen werden, ist eine Riehener Spezialität, welche sich be- währt hat. Gegenwärtig prüfen die Ge- meindebehörden, ob man die verschie- denen Dienste auch in Riehen-Nord zu- sammenfassen könnte.

Zum Schluss informierte Paul Spring über die Jugendarbeit im Andreashaus. Heute stünden vor allem Gewaltpräven- tion und der Umgang mit weichen Dro- gen im Zentrum.

MUSIK Erfolgreiches Jahreskonzert des Mandolinen- und Gitarrenorchesters Riehen**Ein glanzvoller Schlusspunkt**

Konzentriertes Spiel beim traditionellen Jahreskonzert des Mandolinenorchesters Riehen.

Foto: Philippe Jaquet

hs. Das vorerst letzte gemeinsame Konzert des Mandolinen- und Gitarren- orchesters «Amando» aus Zürich reihte sich lückenlos in die Erfolgsgeschichte früherer Konzerte der beiden Ensembles ein. Trotz einer Terminverschie- bung und anderen, gleichzeitig stattfin- denden Konzerten war der Landgast- hofsaal am vergangenen Sonntag voll besetzt.

Edith Fügli, die Dirigentin des Zür- cher Orchesters, eröffnete den ersten Konzertteil mit der Ouvertüre «Il Re Pastore», einem Werk von Wolfgang Amadeus Mozart, für Mandolinenor- chester gesetzt von Mario Maciocchi. Beim nächsten Werk, der «Kleinen Kammermusik» von Lorenz Obieglo, spielte die Dirigentin die führende erste Stimme auf der Mandoline mit und leitete das Orchester von ihrem Platz aus. Das Orchester überzeugte den- noch mit grösster Präzision. Die «A- vignon-Suite» von Fried Walter zeigte sich als vielfältige, gefällige Komposi-

tion rund um die bekannte Melodie «Sur le pont d'Avignon». Den markan- ten Schlusspunkt setzte die Komposi- tion von R. Paulsen-Balsen, «Two Irish Tunes», zwei irische Volksmusik- stücke, wobei das zweite durch seine stets wechselnden Tempi besonders ansprach.

Leider entstand nach dem ersten Teil etwas Hektik, weil die als Gastfor- mation verpflichtete Salsa-Gruppe erst nach Konzertbeginn eintraf und sich in der Folge technische Probleme mit dem Abspielen der Salsa-Musik ergaben, die so kurzfristig nicht zu lösen waren.

Anstelle der Gastdarbietung zog das Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen seinen Auftritt vor. Mit dem «Tanz der Wolgaschiffer» von Willy Alt- hoff schien das Orchester den Ge- schmack des Publikums genau getroffen zu haben. Die nachfolgende «Bagatelle» des bekannten deutschen Komponisten Kurt Schwäen zeigte sich als gefällige Komposition zeitgenössischer Prägung. Auch der «Holländische Kirmestanz»

von P. Walthers entlockte den Zuhörern grossen Beifall.

Nach der Pause führte der Dirigent des Riehener Orchesters, Fritz Kauf- mann, im zweiten Konzertteil den Diri- gentenstab. Der «Beat of Santa Rosa» von Klaus Schindler führte über zu «La Santa Espina» des katalanischen Kom- ponisten Morera, einer Uraufführung für Mandolinenorchester, in einem Ar- rangement des Bieler Musikers Roland Eggmann. Dieses überzeugende Werk ist den Freunden der katalanischen Sardanias-Tänze ein Begriff.

Auch die «Serenata Napolitana» von Fedele Rivelli und arrangiert von Kon- rad Wölki, eine sehr feingliedrige Kom- position, kam bei den Zuhörern sehr gut an. Den Abschluss bildeten der bekann- te Tango «A Media Luz» und der Ohr- wurm «Skoda Lask», besser bekannt als «Rosamunde». Sie fanden begeisterte Aufnahme.

Als von den Anwesenden gewünschte Zugabe gabs dann noch «Guantaname- ra», eine bekannte kubanische Melodie.

KONZERT Mit Arthur Honeggers «Le Roi David» endete das diesjährige Riehener Orgelfestival**Tönende Kurzgeschichten**

Arthur Honeggers (1892–1955) sin- fonischer Psalm «Le Roi David», vor bald 80 Jahren von einer Schauspielmu- sik zu einer Art Oratorium umkomponi- ert, hält sich mit erstaunlicher Vita- lität im Kanon geistlicher Werke. Durch die Texte kann das nicht kommen, denn die sind, vor allem in der deutschen Übersetzung (zum Beispiel: «Je ne suis que son agneau») wird zu «Bin sein Schäfchen auf der Weid») eher naiv und niedlich. Es ist eindeutig Honeggers klare und markante Musik, die dem Werk bis heute einen solchen Zuspruch bringt. Diese Musik bekennt ohne jeden Schnörkel, worum es geht: Totschlag, Ehebruch, Krieg, Sieg, Verzweiflung, Errettung und spätes Lebensglück.

Honegger hat eine Abfolge in sich geschlossener tönender Kurzgeschich- ten komponiert, und so liess Cyrill Schmiedlin das Werk am vergangenen Sonntagnachmittag in St. Franziskus von der «basel sinfonietta» spielen. In deren präzisen und eindeutigem Spiel waren die Instrumentalisten den beiden

Kirchenchören von St. Franziskus und Kornfeld zwar überlegen, doch gesamt- haft gesehen war die chorische Leistung überzeugend; nur in einigen Momenten, zum Beispiel in der «Cantique de fête» und dem Psalm «Je t'aimerai, Sei- gneur...», klang der Chor zu schüchtern und temperamentlos. Vielleicht lag es auch mit daran, dass Cyrill Schmiedlin einige Chorsätze in sehr breiten Tempi singen liess. Das machte vereinzelt den Eindruck einer gewissen Behäbigkeit. Diese kritischen Anmerkungen dürfen jedoch nicht zu dem Fehlschluss verleiten, hier werde der Chor gegen die Blä- ser ausgespielt, die Laien gegen die Be- rufsmusiker.

Höchst erfreulich zu hören waren die Solisten: Madelaine Wibom, Sopran, Silke Marchfeld, Alt, und Hans Tübin- ger, Tenor. Gesanglicher und dramati- scher Höhepunkt war ohne Zweifel die Herausforderung von Samuels Schatten durch die Hexe von Endor. Silke March- felds dynamische und expressive Diffe- renzierung machte aus dieser «Kurzge-

schichte» einen hoch dramatischen Akt; ihre Rufe «Apparais! Apparais!» ent- fachten in ihrer Intensität tatsächlich «le feu d'en bas».

Auch Madelaine Wiboms dramati- scher Sopran machte glaubhaft, dass hier kein sentimentales Märchen er- zählt wird, sondern eine kraftstrotzende Geschichte. Und Hans Tübingers Fähig- keit, sich stimmlich zurückzunehmen, zum Beispiel in «Pitié de moi, mon Dieu...», ergänzte zum Leisen hin aus- gezeichnet diesen extrovertierten Be- richt.

Jens Winter war ein melodiös spre- chender, eher sachlicher Erzähler; gelegentliche lehrerhafte Handbewegungen wären gar nicht nötig gewesen, weil er auch ohne sie deutlich genug war. Die Chorassistentin und Klavierspielerin Beatrice Fretz blieb im Schatten, doch Cyrill Schmiedlin wird wissen, welche Arbeit sie ihm abgenommen hat.

Den starken langen Schlussbeifall hatten sich alle Beteiligten redlich ver- dient. Nikolaus Cybinski

«Humanitas Forum»: Mythos und Musik

sr. Eingeführt und vorgestellt von Dr. Hans Staub, dem ehemaligen Präsi- denten des Altersheimes, sprach Profes- sor Dr. Hans Saner, Dozent an der Mu- sikhochschule Basel, anlässlich des letz- ten «Humanitas Forums» zum Thema «Liebe, Tod und Musik im Orpheus- Mythos». Die uralte Orpheus-Sage, die in abgewandelter Form schon zu Zeiten der Sumerer bekannt war, hat bis in die heutige Zeit Dichter und Philosophen zur Gestaltung und Ausdeutung des Themas angeregt.

Umrahmt wurde die Lesung mit Mu- sik von Joseph Haydn und Johann Christoph Friedrich Bach, dargeboten vom Trio Hans Martin Linde. Die Musik bildete den passenden Rahmen für die Ausdeutung des bitter-süssen Mythos von Liebe und Tod.

Das «Humanitas Forum» ist zweifel- los eine Bereicherung der Riehener Kul- turszene. Das Alters- und Pflegeheim «Humanitas», wunderschön, aber et- was abgelegen im Autäli angesiedelt, will mit dieser Veranstaltungsreihe eine Verbindung zur Riehener Bevölkerung auf kultureller Ebene herstellen. Zwei bis vier Veranstaltungen jährlich sollen

einen Brückenschlag zwischen den Ge- nerationen ermöglichen. Der Besuch der Veranstaltungen ist kostenlos. Der nächste Anlass findet am 3. März 2002 statt.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. Die Redaktion

DIE PARTEIEN ZU DEN GEMEINDEWAHLEN

VEREINIGUNG EVANG. WÄHLERINNEN UND WÄHLER (VEW)

Riehen – erhalten und gestalten

Was wollen wir denn eigentlich noch alles? Die Bevölkerungsumfrage hat gezeigt: Es geht uns doch bestens. Auf der anderen Seite steht die gegenteilige Aussage: «Change is the only constant» oder zu Deutsch: «Der Wandel ist das einzig Beständige.»

Widmet sich Riehen der Gemeinde-reform «Prima» einfach, weil das modern ist? Befragen wir die Bevölkerung als äusseren Vorwand, damit etwas verändert werden darf? Mir scheint ganz zentral, dass wir genau wissen, warum wir Veränderung wollen, und vor allem, dass Veränderung nicht zum Selbst-zweck wird. Veränderung soll einen Zustand, eine Situation verbessern.

Die Bevölkerungsbefragung hat gezeigt, dass vieles in Riehen gut läuft und dass die Menschen, die in Riehen leben, im Grossen und Ganzen zufrieden bis

sehr zufrieden sind. Das ist schön und wir dürfen stolz sein auf diese Situation. Es ist ja offensichtlich, dass viele von uns in einer privilegierten Situation leben dürfen, im Vergleich mit anderen Städten und Gemeinden. Das gilt es zu erhalten.

Also: Was gibt es denn noch zu verändern? Weshalb läuft in Riehen ein Veränderungsprozess?

«Nobody is perfect.» Die letzten Jahre haben uns gelehrt, dass vieles sehr schnell geht, dass etwas, was heute absolut gut ist, morgen nicht einmal mehr mittelmässig ist. Eine der grössten Herausforderungen unserer Zeit besteht darin, für zukünftige Veränderungen rechtzeitig bereit zu sein. Was hindert uns denn daran, gegenüber Neuerungen offen zu sein? Es ist interessanterweise oft der Erfolg, dieser macht satt

und häufig auch träge.

Die VEW steht voll hinter dem Veränderungsprozess «Prima» unseres Gemeinwesens, der eine effiziente und kundenfreundliche Gemeindeverwaltung zum Ziel hat. Wir sind ausserdem davon überzeugt, dass es absolut essenziell ist, dass die Leitungsscrew hinter diesem Veränderungsprozess (erhalten) bleiben muss. Ein Wechsel im Gemeindepräsidium würde wichtige Projekte in Frage stellen.

Wir – Politikerinnen und Politiker der VEW – werden helfen, einerseits Gutes zu erhalten und gleichzeitig kontinuierlich dort Neues zu gestalten, wo wir Potenzial zur Verbesserung sehen. Wir wollen dort wachsam sein, wo die Gefahr der Satttheit lauert.

Matthias Schmutz, Einwohnerrat, Präsident VEW Riehen

LIBERAL-DEMOKRATISCHE PARTEI (LDP)

Jung sein in Riehen

Schön ist es in Riehen, und wer als junger Mensch hier wohnen darf, soll sich nicht beklagen. Es ist auch nichts dagegen zu sagen, dass abends früh die Lichter ausgehen im Grossen Grünen Dorf. Wer dann noch ausgehen möchte, muss halt nach Basel. Und doch, soll es wirklich heissen: «In Riehen schlaf' ich, in Basel leb' ich?» Ich finde nicht. Riehen ist viel zu schön, um nur darin zu schlafen. Riehen ist ein Ort, um etwas zu erleben.

Zum «Erleben» gehört neben der in Riehen gut vertretenen Hochkultur auch die Jugendkultur – «Events», die sich dadurch auszeichnen, dass sie laut sind und bis spät in die Nacht dauern, gibt es in Riehen kaum.

Jung sein macht Lärm

Warum nicht? Ein Ort, wo ein jugendliches Nachtleben möglich wäre, fehlt in Riehen. Dabei bräuchte es gar nicht so viel: Voraussetzungen für eine gute Party sind ein grosser, schallisolierter Raum, sanitäre Einrichtungen, Steckdosen, ein fairer Mietpreis und keine Polizeistunde. Diese Infrastruktur könnte durchaus die Gemeinde – gegen eine Gebühr selbstverständlich – zur Verfügung stellen, als Ansporn zur Eigeninitiative, die nicht lange auf sich warten lassen würde. Und wo? Zum Beispiel in der anstehenden Überbauung des Hupfer-Areals. Neben einem Partyraum für Nachtschwärmer könnte die Gemeinde dort auch Übungsräume für

Riehener Bands (die gibt es!) zu günstigen Konditionen weitervermieten.

Junge in der Riehener Politik?

Ich stelle mir das als unbedarfter Politiker ganz einfach vor, und, wer weiss, vielleicht wäre es wirklich nicht so kompliziert, easy sozusagen.

Ach ja, es gibt da noch etwas, vorüber sich die Jungen in Riehen freuen würden: wenn sich der Altersdurchschnitt in unserer gesetzgebenden Behörde ein bisschen unter 53 senken könnte und zumindest ein oder zwei der Riehener Parlamentsmitglieder jünger als 34 wären. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Conradin Cramer

SCHWEIZERISCHE VOLKSPARTEI (SVP)

Die SVP setzt sich ein für Sicherheit, Steuerautonomie und Verkehr

Im Februar stehen die Wahlen in der Gemeinde- und Einwohnerrat an. Nach den bemerkenswerten Resultaten bei den Volkswahlen für den National- und Verfassungsrat sowie beim Grossen Rat ist es für die SVP eine Verpflichtung, jetzt in Riehen anzutreten.

Bekanntlich macht die Kriminalität auch in Riehen nicht Halt. Der grenzüberschreitende Kriminaltourismus ist ein Faktum, von dem Riehen mit einer sehr langen grünen Landesgrenze im trinationalen Raum besonders betroffen ist. Die Unterbesetzung des Polizeipostens als Folge des Flops mit der «4-Plus-Idee» und die schwache Personaldotierung im Grenzwachtkorps sowie die Abschaffung der Grenzpolizei sind ebenfalls Tatsache. Statt mehr Sicherheit –

ein grosses Sicherheitsdefizit für die rund 20'000 Einwohner Riehens. Dies als Folge eines sicherheitspolizeilichen Schrumpfungprozesses.

Oberste Priorität für die SVP hat Sicherheit nicht nur in Bezug auf die Kriminalitätsbekämpfung, sondern auch beim für das Dorf unerträglich gewordenen Durchgangsverkehr mit schweren Lastwagen. Einzig die Zollfreistrasse kann eine wirksame Entlastung und mehr Sicherheit auf der Strasse bringen. Also Schluss mit dieser endlosen Trödelei. Die «Zollfreie» muss endlich realisiert werden: im Interesse der Bevölkerung und des Umweltschutzes!

Das Steuergefälle zwischen Basel und Riehen soll ausgeglichen werden. Aber wie? Damit die Stadt als Wohnort

interessanter wird, sollen in Basel die Steuern etwas gesenkt und Riehen angehoben werden: So will es der Gegenvorschlag der Regierung zu den beiden Steuerinitiativen. Die SVP widersetzt sich diesem Ansinnen. Der Griff ins Portemonnaie der Riehener muss verhindert werden. Wir setzen uns voll und ganz für die Steuerautonomie der Landgemeinden ein.

Die SVP, die bürgerliche Alternative, wird auch im Riehener Parlament ihre gradlinige, konsequente und bürger-nahe Politik zielstrebig umsetzen. Nicht nur frischer Wind, sondern vor allem mehr Power durch eine verstärkte bürgerliche Präsenz, das braucht es im neuen Riehener Parlament.

Angelika Zanolari, SVP Basel-Stadt

DAS BÜNDNIS (BASTA!/FRAUENLISTE/GRÜNE)

Für ein soziales und grünes Riehen

Basta!, Frauenliste und Grüne stellen sich auf einer gemeinsamen links-feministisch-grünen Liste den Einwohnerratswahlen. Als Bündnis sind wir Partnerinnen und Partner im Bemühen um gute Lebensbedingungen für Mensch und Natur. Wir wollen mitwirken an einer sozialen und grünen Gemeinde Riehen. Gleichberechtigung und Frauenförderung sind uns wichtig. Darum führen wir auf unserer Liste die Frauen vor den Männern auf. Bei uns engagieren sich Frauen und Männer mit verschiedenstem beruflichem Hintergrund. Rita Altermatt Hädener und Marianne Schmid-Thurnherr kandidieren als Bisherige wiederum für den Einwohnerrat. Ausserdem stellen die drei Gruppierungen je eine Spitzenkandidatin respektive einen Spitzenkandidaten. Unser Ziel ist es, mit einem dritten Sitz Fraktionsstärke zu erreichen. Mit ökologischen und sozialen Fragen sind wir besonders vertraut.

Was uns in Riehen wichtig ist:
— Stärkung der Stellung der Gemeinde in der Verfassung mit einer fairen Aufgabenteilung

- Erhaltung des Lebensraumes (z. B. Unterstützung der Doppeliniziative «Moostal grün»; Riehen als Naherholungsgebiet; Parklandschaft Lange Erlen)
- Erhaltung und Ausbau der sozialen Institutionen
- familienfreundlicher Wohnungsbau/günstige Alterswohnungen
- Unterstützung der Schulreform/kein Abbau der Bildungschancen für alle
- Ausbau der Jugendarbeit
- Unterstützung des Integrationsleitbildes
- vielfältige Kulturförderung
- konsequente Verkehrsberuhigung in den Quartieren/weitere Förderung des öffentlichen Verkehrs/Eliminierung von Gefahrenzonen
- sorgsamer Umgang mit dem Baugrund durch verdichtetes Bauen in erschlossenen Gebieten
- Blumenwiesen statt Maisanbau in der Kulturlandschaft und artgerechte Tierhaltung in der gemeindeeigenen Landwirtschaft
- Riehen braucht sein Gemeindepital.

FREISINNIG-DEMOKRATISCHE PARTEI (FDP)

Arbeiten und wohnen

Riehen ist nicht eine «Schlafgemeinde», wie wir sie in der Agglomeration von grösseren Städten häufig antreffen. Der Bereich «Arbeiten» ist für unsere Gemeinde äusserst wichtig. Wer will, kann in Riehen den gesamten Bedarf des täglichen Lebens abdecken, inkl. Baudienstleistungen und gastronomischen Bedarf.

Das Thema «Arbeiten in Riehen» ist auch für das gesellschaftliche Leben sehr wichtig, weil die Dorfgeschäfte auch Treffpunkte sind und gleichzeitig Arbeits- und Lehrstellen anbieten. Die lokale wirtschaftliche Infrastruktur ist deshalb so stark, weil die Bewohnerinnen und Bewohner von Riehen im Schnitt über eine sehr hohe Kaufkraft verfügen und sich sehr investitionsfreudig zeigen.

Das Wohnen in Riehen, im «Grossen Grünen Dorf», darf im Umfeld unserer direkten Mitbewerber, nämlich der Baselpolier Vorortsgemeinden, für alle Einkommensschichten als sehr attraktiv bezeichnet werden. Um auch in der Zukunft ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeiten und Wohnen in Riehen sowohl im Dorf wie auch im Niederholzquartier sicherzustellen, bedarf es einer

laufenden Überprüfung und Anpassung der dafür notwendigen Rahmenbedingungen. Zu diesen gehören insbesondere die Raumplanung (Richtplan und Bauvorschriften), die Steuerentwicklung (Steuerinitiative, Gegenvorschlag der Regierung), die Schulsituation wie auch die Bedürfnisse der Bevölkerung im Bereich des öffentlichen Verkehrs und des motorisierten Individualverkehrs. Mit einem aktiven Wohnmarketing wäre es zum Beispiel möglich, gezielt zusätzliche Einwohnerinnen und Einwohner mit gehobenen Wohnansprüchen zu gewinnen. Der Erhalt der Finanzkraft von Riehen dient letztlich allen Bewohnerinnen und Bewohnern gleichermaßen. Im Interesse einer prosperierenden Gemeinde werden sich die verantwortlichen Mandatsträger der FDP Riehen dafür einsetzen, dass die dafür notwendigen Rahmenbedingungen erhalten und, wo nötig, neu geschaffen werden, damit das Arbeiten und Wohnen in Riehen auch in der Zukunft attraktiv bleibt.

*Marcel Schweizer
Einwohnerrat, Grossrat,
Präsident FDP Riehen*

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI (SP)

Rote Rosen für Riehen!

Rote Rosen sind wunderschön – und stechen manchmal unangenehm. Beides passt zu unserem politischen Einsatz für Riehen: Wir freuen uns, dass Riehen eine attraktive, selbstbewusste Gemeinde mit gut funktionierenden öffentlichen Dienstleistungen ist. Wir freuen uns über die verschiedenen Menschen, die gerne hier wohnen. Gerade auch die menschliche Vielfalt macht Riehen zu einem attraktiven Wohnort. Wir freuen uns über die zahlreichen grünen Oasen rund um Riehen. Sie sind ökologisch wichtig – und ermöglichen erholsame Stunden. Doch um diese Freude zu erhalten, brauchen wir auch die Stacheln:

Wir wehren uns dagegen, dass alles, was gut läuft, privatisiert werden soll und der Staat nur die unrentablen Aufgaben behalten kann. Aktuelle Beispiele zeigen, dass dann der ständig kritisierte Staat als Retter in der Not plötzlich wieder tief in die Taschen greifen muss.

Wir wollen, dass Riehen eine starke, selbstbewusste Gemeinde bleibt. Wir wehren uns dagegen, dass es in Riehen

nur wohlhabenden Leuten wohl sein soll. Darum fordern wir familienfreundlichen Wohnraum zu bezahlbaren Preisen. Und wir haben engagiert (und mit Erfolg!) die soziale Riehener Steuerordnung verteidigt.

Wir wehren uns aber auch dagegen, dass die Riehener Schönheit einfach zu betonierte wird. Kurzfristiges Gewinndenken führt da bestimmt zu einem längerfristigen Verlust für alle.

Die Rose ist aber auch Symbol für unseren politischen Stil: Offen und dialogbereit möchten wir unsere Anliegen in die Riehener Gemeindepolitik tragen – doch wer soziale Grundwerte angreift, bekommt unsere Stacheln zu spüren!

Starke Minderheiten beleben die sachliche Diskussion. Wir wollen unsere Anliegen weiterhin kompetent vertreten: mit Irène Fischer-Burri und Niggi Tamm im Gemeinderat. Und mit einer motivierten Einwohnerrats-Fraktion.

SP Riehen: sozialer, lebendiger, bun-ter.

*Michael Martig,
Präsident SP Riehen*

DEMOKRATISCH-SOZIALE PARTEI (DSP)

Einmalige Chance

Die DSP hat sich für die bevorstehenden Einwohnerratswahlen das Ziel gesetzt, ihre jetzige Fraktionsstärke von drei Mitgliedern mindestens zu erhalten. Darüber hinaus treten wir mit Christian Heim als Kandidaten wiederum bei den Gemeinderatswahlen an, weil wir überzeugt sind, dass es für einen handlungsfähigen Gemeinderat die DSP braucht.

Dies war in den vergangenen Jahren ja leider nicht immer der Fall. Zu viele Aufgaben sind, anstatt gelöst, immer wieder auf die lange Bank geschoben worden (Moostal, Tempo 40, Zollfreistrasse etc.). Zwar fanden die verantwortlichen Mitglieder des Gemeinderates immer wieder nette Argumente, welche für ein Scheitern oder zumindest für eine Verzögerung der Ziele scheinbar verantwortlich waren. Der Einfachheit halber war in vielen Fällen der Kanton Basel-Stadt der Hauptschuldige und dafür verantwortlich, weil er als «nach Steuergeldern lechzender» und «übermächtiger» Gegner im Kampf um eine kantonale Steuergerechtigkeit bei der Riehener Bevölkerung ja ohnehin nicht gerade den besten Ruf geniesst. Nur nebenbei bemerkt: Steuergerechtigkeit in Ehren, aber diese macht leider nicht an der Kantongrenze halt. Deshalb geht es uns in erster Linie darum, dass die Gemeinde Riehen ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber den Gemeinden in der gesamten Agglomeration bewahren kann.

Doch zurück zu den Verhinderern im Gemeinderat. Gewisse politische Kreise feiern nämlich bereits ein Erfolgserlebnis, wenn sie nach dem Volkswillen ge-

fasste Beschlüsse in deren Umsetzung verzögern können. Leider wird dieses undemokratische Verhalten von einem grossen Teil der Wählerschaft zu wenig zur Kenntnis genommen, oder es ist bei den nächsten Wahlen schon wieder in Vergessenheit geraten. Nur so ist zu erklären, dass die jetzigen Machtverhältnisse in Riehen so lange Bestand haben konnten. Wir sind überzeugt, dass der Zeitpunkt für eine Änderung gekommen ist. Aufgrund der Rücktritte je eines Mitglieds des Gemeinderates aus beiden politischen Lagern haben die Wählerinnen und Wähler die seltene Chance, mit der Wahl von Christian Heim als Gemeinderat die bestehenden Mehrheitsverhältnisse zu ändern. Mit unserer unabhängigen, sachbezogenen und unverfälschten Politik zwischen den Blöcken ist gewährleistet, dass den Interessen der Riehener Bevölkerung vermehrt Beachtung geschenkt wird.

DSP Sektion Riehen/Bettingen

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr. *Die Redaktion*

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

EINWOHNERRAT Kredit für Umfassungsmauer Sarasinpark

Es bröckelt im alten Gemäuer



Die schadhafte Mauer entlang der Baselstrasse.

Foto: Dieter Wüthrich

fi. Der Sarasinpark wird von einer über dreihundert Meter langen Mauer eingefasst. 110 Meter Mauerwerk erstrecken sich entlang der Inzlingerstrasse, 191 Meter entlang der Baselstrasse. Die Mauer ist ein Zeugnis der Geschichte: Erstmals bezeugt ist sie gemäss Angaben der Basler Denkmalpflege auf dem Enkerlin-Plan aus dem Jahr 1766, sehr deutlich sichtbar ist sie dann auf dem David-Plan von 1869. Auf beiden Plänen sind auch bereits charakteristische Strebepfeiler sichtbar. Durch ihre Grösse hat sie das Dorfbild seit ihrem Entstehen wesentlich geprägt.

Heute kann die Mauer zwar durch ihren altertümlichen, unregelmässigen

Charakter faszinieren, doch steht sie nicht mehr richtig im Lot und befindet sich in einem schlechten Zustand. Mauerrisse sind sichtbar, der Verputz ist auf weiten Strecken abgeplatzt. Damit dringen Feuchtigkeit und Wasser ein. Nach Ansicht des Gemeinderates soll die Mauer deshalb im kommenden Jahr saniert werden. Die Arbeiten seien dringend. Würden sie wie in früheren Jahren hinausgeschoben, würde die Bausubstanz zunehmend Schaden nehmen, zudem bestehe Einsturzgefahr, betont er. Er beantragt deshalb dem Einwohnerrat in seiner Sitzung vom kommenden Mittwoch einen Kredit von 1'063'500 Franken. Begründet wird der Kreditan-

trag damit, dass die Mauer erstens als altes Baudenkmal an sich und dass zweitens das von der Mauer geprägte Erscheinungsbild des Dorfes erhalten bleiben soll.

Zum Erreichen dieses Ziels hat der Gemeinderat gemäss Vorlage vier Varianten, darunter auch die Variante mit Abbruch und Neubau der Mauer, geprüft. Die Variante Abbruch und Neubau war aber von der Basler Denkmalpflege, die zur Beratung beigezogen worden war, abgelehnt worden, und zwar wegen der geschichtlichen und ästhetischen Qualität des Bauwerks. Die vom Gemeinderat nun vorgeschlagene Variante sieht im Prinzip eine konservierende Sanierung vor, das heisst, die bestehende Mauer soll bei der Sanierung erhalten bleiben. Allerdings müssen trotzdem sowohl entlang der Baselstrasse als auch entlang der Inzlingerstrasse Teile der Mauer abgebrochen und neu gebaut werden. Die gewählte Variante trage aber den bautechnischen und denkmalpflegerischen Aspekten am meisten Rechnung, schreibt der Gemeinderat in der Vorlage. Die von der Denkmalpflege favorisierte Variante sei aus bautechnischen Gründen nicht durchführbar. Die Arbeiten sollen im kommenden Jahr bei trockenem Wetter durchgeführt werden. Als Begleitmassnahme ist vorgesehen, einige nahe der Mauer gewachsene Bäume im Sarasinpark zu fällen. Die Arbeiten werden mit dem 1996 erarbeiteten «Entwicklungs- und Pflegekonzept Sarasinpark» koordiniert.

POLITIK Die SP lanciert einen «etwas anderen Wahlkampf»

Mit Musik und Rosen zum Sitzgewinn



«Sozialer – lebendiger – bunter», unter diesem Motto und mit unkonventionellen Aktionen wie etwa einem vom Basler Liedermacher Aernschd Born (ganz links) komponierten Song wollen SP-Präsident Michael Martig (Mitte), Gemeinderatskandidatin Irène Fischer und Gemeinderat Niggi Tamm (rechts) die Riehener Wählerinnen und Wähler ansprechen.

Foto: Dieter Wüthrich

Nach Ansicht der SP Riehen soll sich die Riehener Lokalpolitik nicht nur in ersten Streitgesprächen, sondern durchaus auch lustvoll und fröhlich artikulieren. Dementsprechend unkonventionell wollen die Riehener Sozialdemokraten im Hinblick auf die Riehener Gemeindevahlen vom 2./3. Februar 2002 bei der Wählerschaft für ihre Anliegen werben.

DIETER WÜTHRICH

«Rose für Rieche» heisst der Titel des schmissigen Wahlkampfsongs, mit dem die Kandidatinnen und Kandidaten der SP Riehen für den Gemeinde- und den Einwohnerrat in den kommenden Wochen bei verschiedenen Standaktionen in der Öffentlichkeit für Furore sorgen und vor allem um möglichst viele Stimmen kämpfen wollen. Komponiert hat das von der Melodie her durchaus gewisse musikalische Ansprüche stellende Lied Aernschd Born, seines Zeichens so etwas wie das Basler Urgestein in der schweizerischen Politbarden-Szene. Anlässlich einer Pressekonferenz wurde den Vertreterinnen und Vertretern der Medien am Mittwoch eine erste Hörprobe des im zweiten Teil gar zum Kanon mutierenden Songs gewährt.

Unter das Motto «Riechener Rose» stellt die SP auch eine zweite Aktion – einen als Urkunde gestalteten Preis, den jeder und jede der 20 Einwohnerratskandidatinnen und -kandidaten der SP Riehen jeweils einer Person oder einer Institution ihrer Wahl im Rahmen einer kleinen Feier überreichen wird. Der Urkunde beigelegt ist eine kleine Vase mit einer Rose drin, auf der Urkunde selbst wird zudem der Grund für die Auszeichnung festgehalten. Jeweils zehn «Riechener Rose» werden am Dienstag, 4. Dezember, im Andreashaus und am Dienstag, 8. Januar 2002, im Dorfzentrum überreicht.

Keine Nostalgie

Parteipräsident und Einwohnerrat Michael Martig betonte an der Medienorientierung, mit der Rose als Wahlkampfsymbol wolle die SP keinesfalls in nostalgischer Weise alten sozialistischen Insignien huldigen. Vielmehr wolle man damit die Doppelposition, in der sich die SP innerhalb der Gemeindepolitik immer wieder befinde, zum Ausdruck bringen: einerseits das Schöne und Bewährte erhalten und andererseits – als dornige Eigenschaft – bestehende Probleme beim Namen benennen und lösen.

Breites Kandidatenspektrum

«Sozialer – lebendiger – bunter» will die SP auch ihre Liste der Kandidierenden

den für den Einwohnerrat interpretiert wissen. Diese umfasst 20 Namen – elf Männer und neun Frauen. Die Liste widerspiegeln das ganze Spektrum der Riehener Bevölkerung – sowohl von den Berufsgruppen als auch vom Wohnort (Niederholz und Riehen-Dorf) her, erklärte Irène Fischer, amtierende Einwohnerratspräsidentin und zusammen mit Niggi Tamm Kandidierende für den Gemeinderat.

In den kommenden vier Jahren wolle sie sich die SP-Fraktion dafür einsetzen, die teilweise ganz unterschiedlichen Bedürfnisse der Bevölkerung zusammenzubringen. In diesem Zusammenhang gehe es darum, einen starken «service public» zu erhalten, betonte Irène Fischer. Auch die in der revidierten Gemeindeordnung als neues Instrument der politischen Einflussnahme vorgesehene Volksmotion (vgl. Artikel auf Seite 1) findet die volle Unterstützung der Riehener Sozialdemokraten.

Notwendig sei weiter ein umfassendes familienpolitisches Konzept zur Erhaltung des familienfreundlichen Riehener Steuertarifes, für Sofortmassnahmen in der familienergänzenden Kinderbetreuung und zur Schaffung preisgünstigen Wohnraumes. Das Gemeinde-reform-Projekt «Prima» sei eine Chance für die in Riehen allzu lange vernachlässigte Familienpolitik.

Als weiteren Schwerpunkt sozialdemokratischer Gemeindepolitik in den kommenden vier Jahren nannte Gemeinderat Niggi Tamm die Einführung der jetzt dank neuen Bundesbestimmungen wieder in greifbare Nähe gerückten flächendeckenden Verkehrsberuhigung mit Tempo 30. Weiter fordere die SP Riehen eine klare Definition der Siedlungsråder, nötigenfalls mittels Umzonungen, sowie die sorgfältige Planung neuer Bauten. Thematisieren will die SP Riehen schliesslich die künftige Nutzung siedlungsplanerischer Entwicklungsgebiete insbesondere im Niederholzquartier und im Stettenfeld.

Einen alten und einen zusätzlichen Sitz im Visier

Laut Parteipräsident Michael Martig strebt die SP bei den kommenden Wahlen in den Gemeinderat eine Wahrung ihres Besitzstandes von zwei Sitzen an. Für den Einwohnerrat hat man sich die Rückeroberung des – wie Michael Martig es nannte – durch den Parteiwechsel von Peter A. Vogt zur SVP unsauber abhandeln gekommenen achten Mandates zum Ziel gesetzt, zusätzlich strebe man einen Sitzgewinn auf neu neun Sitze im Gemeindeparlament an. Wie Michael Martig schliesslich bekanntgab, lässt sich die SP das Erreichen ihrer Wahlziele insgesamt rund 50'000 Franken kosten.



smart...

Riehener-Zeitung ...durchaus, denn auch für die gilt: klein, aber fein!

Wenn es hingegen um das lokale Geschehen in Riehen und Bettingen geht, ist die Riehener-Zeitung ganz gross.

Einen Smart können Sie bei uns zwar nicht gewinnen – wir machen Ihnen aber ein smartes Angebot:

Wenn Sie sich jetzt entscheiden, die Riehener-Zeitung zu abonnieren, beginnt Ihr RZ-Abonnement 2002 bereits heute und Sie können jetzt schon den Wahlkampf um das Gemeindeparlament mitverfolgen, profitieren vom Sonntagsgutschein der Fondation Beyeler oder begleiten die Nati-A-Volleyballerinnen KTV Riehen auf ihrem Erfolgskurs. Wo auch immer Ihre speziellen Interessen liegen, nichts führt Sie näher ans lokale Geschehen als Ihr *Abonnement* auf die Riehener-Zeitung.

Nutzen Sie die günstige Gelegenheit, zu unserer Lesergemeinde zu stossen, und bestellen Sie Ihr Abo 2002 mit nachstehendem Coupon oder am Telefon unter der Nummer 645 10 00.

Bestellung Ich steige ein und abonniere die Riehener-Zeitung ab sofort für 2002 zum Preis von Fr. 76.– pro Jahr (bis Ende 2001 gratis).

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____ Unterschrift: _____

Verlag Riehener-Zeitung, Abo-Service, Postfach, 4125 Riehen 1, Fax 645 10 45, www.riehener-zeitung.ch

VEW tritt mit voller Liste an

rz. Die VEW beteiligt sich mit einer vollen 40er-Liste an den Riehener Einwohnerratswahlen vom 2./3. Februar 2002. Die Liste umfasst 17 Frauen und 23 Männer. Es sind dies:

Phillipp Bammerlin, Raymond Gerber (Junge VEW), Sara Pantli (Junge VEW), Matthias Pfeifer (Junge VEW), Werner Altorfer, Katrin Amstutz-Betschart, Hans Rudolf Brenner (bisher), Philippe Buchheit, Karl Ettl (bisher), Willi Fischer (Gemeinderat), Esther Frei-Reutimann, Anne Gatten-Stampfli,

Willy Graf, Edith Gräub-Stalder, Irene Hirzel-Riesen, Christine Kaufmann (bisher), Christoph Klötzli, Monika Kölliker-Jerg, Angelika Lütolf, Markus Meier, David Moor, Werner Mory (bisher), Ursi Mühlberger-Grüssi, Margret Oeri-Valeurius, Matthias Pfähler, Annemarie Pfeifer-Eggenberger (bisher), Regina Raas-Kreienbühl, Annette Reift-Sterck, Matthias Schmutz (bisher), Regula Siegrist-Heusser, Jürg Sollberger (bisher), Walter Stampfli, Roland Stettler, Beatrice Studer-Hänggi, Martin Surer, Marcus Thiele, Heinrich Ueberwasser, Thomas Widmer, Beat Wiesli, Elisabeth Zahnd-Beck.

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL US Yverdon – CVJM Riehen 80:86 (33:44)

CVJM Riehen setzt Siegeszug fort



Wie schon in der vorletzten Woche gegen Vevey (Bild) behielten die CVJM-Basketballerinnen auch gegen Yverdon die Oberhand. Foto: Philippe Jaquet

ms. Am letzten Freitag hatten die Basketballerinnen des CVJM Riehen zum Rückrundenstart in der 1. Liga bei der US Yverdon anzutreten. Dabei konnte Coach Raphael Schöne wieder auf Sanna Heiz und Martina Stolz zählen, die ihr Comeback gaben. Von der Stammmannschaft fehlte so lediglich noch Kirsten Struckmann.

Die Gäste aus Riehen dominierten die Partie von Anfang an und verschafften sich dank gutem Zusammenspiel schnell einmal ein beruhigendes Polster von elf Punkten. Im zweiten Viertel musste der CVJM Riehen dann allerdings erneut auf Martina Stolz verzichten, die sich bereits zu Beginn des Spiels verletzt hatte. Gleichwohl konnten die Rieherinnen ihren Vorsprung halten und mit einer 33:44-Führung in die Halbzeitpause gehen.

Nach Wiederbeginn gab der CVJM Riehen sogleich noch einmal Gas und zog auf 20 Punkte Vorsprung davon. Allerdings war die Partie damit noch nicht entschieden, wie vielleicht einige Rieherinnen Spielerinnen gedacht hatten. Denn im letzten Viertel häuften sich Unkonzentriertheiten und Fehlpässe im Rieherer Spiel, sodass Yverdon den Rückstand sukzessive verringern konnte. Zum Ausgleich oder gar zum Sieg reichte es ihnen gleichwohl nicht mehr. Am Ende verliess der CVJM Riehen mit 86:80 Punkten das Feld als Sieger.

US Yverdon – CVJM Riehen 80:86 (33:44)

CVJM Riehen: Marisa Heckendorn (24), Jasmine Kneubühl (2), Sabina Kilchherr, Dominique Madörin (14), Simone Stebler (10), Iscen Feryat (15), Kate Darling (17), Sanna Heiz (4), Martina Stolz.

BASKETBALL CVJM Birsfelden – CVJM Riehen 55:38

Spannung im «christlichen» Derby

fc. Mit gemischten Gefühlen sah die zweite Damenmannschaft des CVJM Riehen dem «christlichen» Derby gegen den CVJM Birsfelden entgegen. Denn die Nachbarn aus dem Baselbiet hatten immerhin dem Fanionteam des CVJM Riehen im Schweizer Cup über lange Zeit Paroli geboten. Allerdings war es genau dieser Umstand, der einige Rieherinnen Spielerinnen auch zu beflügeln schien. Dementsprechend hielten die Rieherinnen im ersten Spielviertel sehr gut mit und mussten den CVJM Birsfelden erst gegen Ende der ersten Halbzeit mit 24 Punkten davonziehen lassen.

In der zweiten Halbzeit bewiesen die Gäste aus Riehen dann aber, dass nicht nur eine gute Technik der einzelnen Spielerin, sondern auch das grosse

Kämpferherz eines ganzen Teams über Sieg oder Niederlage zu entscheiden vermag. Mit tollen Passkombinationen und einem sehr schnellen Spiel kam der CVJM Riehen bis auf zwölf Punkte an die Gastgeber heran.

Zum Sieg sollte es letztlich zwar nicht mehr reichen, aber die Rieherinnen hatten mit ihrer Leistung eindrücklich Zeugnis davon abgelegt, dass Frauenbasketball in der 2. Liga sehr wohl interessant und vor allem spannend sein kann.

CVJM Birsfelden – CVJM Riehen 55:38 (31:17)

CVJM Riehen: Mena Pretto (5), Tanja Berger (3), Anne Gattlen (4), Brigita Kolesaric (6), Patrizia Semeraro (4), Marion Madörin (2), Catherine Ammann, Käthi Diethelm (2), Fausta Chiaverio (4).

HANDBALL Vier Siege für die U 15-Junioren

Erfolgreicher Spieltag für den KTV

bu. Gleich vier Mal erfolgreich waren die Juniorinnen und Junioren U 15 des KTV Riehen anlässlich der jüngsten Meisterschaftsrunde in Eiken.

KTV Riehen – TV Aesch Mädchen 13:4

Das erste Spiel ist bekanntlich immer am schwersten. Doch dieses Mal war der KTV Riehen von Anfang an auf der Hut, denn gegen die gleiche Fräuschaft hat man auch schon einmal den Kürzeren gezogen. Doch schnell ging der KTV mit 3:0 in Führung und nach dem zwischenzeitlichen 6:4 dominierte Riehen die Partie und gewann dank schönen Spielzügen mit 13:4.

KTV Riehen – HC Oberwil 9:5

Im nächsten Spiel stand dem KTV Riehen schon der schwerste Gegner dieser Runde gegenüber – alle Spieler etwa gleich gross oder grösser als die Rieherer und auch mit einem grossen Torhüter. Gleichwohl ging der KTV Riehen schnell mit 2:0 in Führung, doch Oberwil gelang es noch einmal, auf 3:3 gleichzuziehen. Doch danach sah man beim KTV Riehen die Früchte des Trainings. Tolle Aktionen am Kreis und zielgenaue Schüsse aus der zweiten Reihe trugen massgeblich zum 9:5-Schlussresultat bei.

KTV Riehen – TV Stein 10:1

Dem nächsten Gegner, dem TV Stein, sah man an, dass er noch weniger Erfahrung mitbrachte als der KTV. Gleichwohl gingen die Aargauer mit 1:0 in Führung. Doch damit hatte Stein sein Pulver verschossen. Danach sass nur noch der KTV Riehen die Tore zum deutlichen 10:1-Schlussresultat.

KTV Riehen – TV Pratteln 12:3

Als letzter Prüfstein stand dem KTV Riehen das Team des TV Pratteln gegenüber. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurde aber auch dieser Gegner zum Schluss klar mit 12:3 bezwungen.

Für den KTV Riehen war es also ein überaus erfolgreicher Ausflug ins Fricktal. Bei ihren vier Siegen bewies das Team eine grosse Geschlossenheit. So darf man gespannt sein auf den nächsten Spieltag vom 16. Dezember, dann hoffentlich in Riehen.

Handball-Meisterschaftsrunde U 15 in Eiken

KTV Riehen: Fredi Graf, Fabienne Kupp, Jacqueline Stucki (3), Sven Strüby (2), Thomas Sokoll (10), Stephan Dettwiler (1), Alessandro Sarcista (12), Marc Emmenegger (5), Lorenz Hofer (10), Raphael Brändle (2).

VOLLEYBALL BTV Luzern – KTV Riehen 3:1 (21:25/25:22/25:21/25:19)

KTV Riehen in Luzern zu müde

Die Volleyballerinnen des KTV Riehen konnten am vergangenen Samstag in Luzern nicht an die Leistung des Spieles vom Mittwoch zuvor in Schaffhausen anknüpfen und verloren gegen den Tabellenzweiten BTV Luzern mit 3:1 (21:25/25:22/25:21/25:19). Übermorgen Sonntag um 16 Uhr folgt nun das Auswärtsspiel gegen den verlustpunktlosen Leader Zeiler Köniz.

rs. «Wir haben schlecht gespielt. Die Spielerinnen waren im Kopf nicht bereit», sagte KTV-Trainer Chuanlun Liu nach dem Spiel, nicht ohne anzufügen, dass Luzern eine sehr gute Partie geliefert habe. In der Tat verfügten die Luzernerinnen über eine hervorragende Feldverteidigung und kamen im Laufe der Partie auch im Angriff immer besser in Schwung. Simone Kuhn und die Tschechin Barbora Novakova ragten aus einem soliden Kollektiv heraus. Dennoch hätten die Rieherinnen diese Partie in Normalform wohl gewonnen, zumal sie den ersten Satz nach ziemlich ausgeglichenem Verlauf dank einer starken Schlussphase mit 21:25 für sich entschieden hatten.

Doch dann häuften sich die Servicefehler, der Block klappte nicht wie ge-

wohnt und Lene Gertsen brach nach gutem Beginn ein. Die Dänin war nicht nur selten mit ihren Smashes erfolgreich, auch ihre sonst sehr gute Arbeit am Netz liess diesmal stark zu wünschen übrig. Zwar spielte Andrea Luge vor allem in der Defensive eine sehr starke Partie, doch letztlich war das Rieherer Offensivspiel in den wichtigen Phasen zu sehr auf die Chinesin Yunshu He ausgerichtet, die zwar insgesamt keine schlechte Partie bot, sich aber doch nicht immer durchzusetzen vermochte, was nicht zuletzt daran lag, dass der Luzerner Block meist sehr gut stand.

Sabrina Metzger zeigte Höhen und Tiefen in bunter Folge, Nadège Kehrl servierte und blockte wesentlich schwächer als gewohnt und auch Passseuse Rahel Schwer spielte eine recht unkonstante Partie. Die junge Gelterkindein Ramona Dalhäuser, die während eines grossen Teils des dritten Satzes Sabrina Metzger ersetzte, zeigte einige gute Szenen und rettete mehrmals erfolgreich, vermochte dem Spiel aber auch keine Wende zu geben.

«Wir haben im Moment keine Spielerin, die die anderen mitreissen kann», bemerkte Chuanlun Liu, und diesmal konnte der wegen einer Erkältung sicht-

lich handycapierte Trainer seinem Team auch nicht als Einpeitscher dienen – er sass ungewohnt ruhig auf der Rieherer Bank. Zudem hätten die Spielerinnen das schwere Spiel vom Mittwoch wohl noch nicht verdaut gehabt, mutmasste er weiter (Riehen siegte in Schaffhausen nach 104 Spielminuten mit 2:3). Am kommenden Sonntag spielt das Team auswärts beim nach wie vor verlustpunktlosen Leader Zeiler Köniz, bevor die im Kampf um die Playoff-Qualifikation entscheidenden Spiele zu Hause gegen den VBC Biel-Bienne, auswärts beim VBC Cheseaux und zu Hause gegen VB Franches-Montagnes anstehen.

Concordia BTV Luzern – KTV Riehen 3:1 (21:25/25:22/25:21/25:19)

Bahnhofhalle Luzern. – Spieldauer: 91 Minuten (20/26/23/22). – SR: Bréchet/Stanicic. – Zuschauer: 175. – Luzern: Gabi Ehrenbolger, Flavia Gabinio, Simone Kuhn, Iona Fraser, Sarah Rohrer, Barbora Novakova, Jasmin Bieri (Liberio), Debora Andres. – Riehen: Yunshu He, Nadège Kehrl, Sabrina Metzger, Andrea Luge, Lene Gertsen, Rahel Schwer, Diana Engetschwiler (Liberio), Ramona Dalhäuser.

Nationalliga A, Qualifikationsrunde, Tabelle:
1. Zeiler Köniz 8/16 (24:1), 2. Concordia BTV Luzern 8/12 (18:10), 3. Kanti Schaffhausen 8/10 (17:11), 4. KTV Riehen 8/10 (16:12), 5. VB Franches-Montagnes 8/8 (17:13), 6. VBC Biel-Bienne 8/6 (12:17), 7. VBC Cheseaux 8/2 (4:23), 8. VBC Glarona 8/0 (3:24).

UNIHOKEY UHC Riehen II – Satus Shakers 2:3/UHC Riehen II – UHC Nuglar United 3:7

Zwei Niederlagen für die zweite Herrenmannschaft

rz. Letzten Sonntag traf die 2.-Ligamannschaft des UHC Riehen frühmorgens zu ihrer dritten Meisterschaftsrunde in Hofstetten an. Gegner waren die «Satus Shakers» Derendingen und Nuglar «United». Das erste Spiel gegen Derendingen verlief ausgeglichen. Ein frühes Tor von Daniel Blum brachte die Rieherer in Front. Aber nach einem individuellen Fehler der Rieherer glichen die Derendinger aus und kamen noch vor dem Halbzeitpfiff zum 1:1.

In der zweiten Halbzeit boten die Rieherer eine sehr schwache Leistung, wirkten müde und lustlos. Daraus resultierten viele Fehlpässe, die von den Derendingern mit zwei Toren innert kurzer Zeit bestraft wurden. Die Rieherer kamen zwar noch einmal auf 2:3 heran,

zum Ausgleich fehlte ihnen indessen das Glück (drei Lattenschüsse).

Für das zweite Spiel gegen Nuglar verlangte Spielertrainer Daniel Blum von seinem Team erhöhten Einsatz und mehr Lauffreudigkeit. Dies konnten die Rieherer zunächst verwirklichen und sie gingen nach vier Minuten durch ein Freistosstor von Philip Arabin mit 1:0 in Führung. Das Spiel gewann eher und mehr an Hektik und das eigentlich schöne Unihockey wurde von zahlreichen Tätlichkeiten und Beschimpfungen überschattet – dies alles im Rücken des Schiedsrichters. Kurz vor der Pause sicherte sich Nuglar mit zwei Toren doch noch die 1:2-Pausenführung. Schade für die Rieherer, die sehr gut mithielten, aber

zahlreiche Chancen ungenutzt liessen.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit dauerte es keine drei Sekunden und schon fiel das 1:3 für Nuglar. Ein desolates Bully und eine Unstimmigkeit in der Rieherer Abwehr waren vorausgegangen.

Nachdem Nuglar trotz insgesamt acht Strafminuten wegen zu viel Härte weitere Tore erzielte, stand es kurz vor Ende der Partie 2:7. In einer Schlussoffensive konnte Mathias Blum noch einen Treffer zum 3:7-Endstand erzielen.

UHC Riehen II – «Satus Shakers» 2:3 (1:1)
UHC Riehen II – Nuglar «United» 3:7 (1:2)

UHC Riehen II: Lukas Lyszczyński, Lorenz Anasohn, Philip Arabin (1), Daniel Blum (1), Mathias Blum (3), Marcel Burki, Linus Müller, Alain Schlatter.

HANDBALL Blau Boys Binningen – KTV Riehen 10:15 (5:7)

Vorsorge ist besser als Abstiegsangst

dl. Für die Handballer des KTV Riehen begann am letzten Samstag eine Serie von entscheidenden Spielen, denn bis zum Jahresende gilt es die Weichen entweder für einen sorgenfreien Frühling oder für die Saisonverlängerung in der Abstiegsrunde zu stellen. Gegen Blau Boys Binningen wollte man deshalb mindestens Moral für die Spiele gegen die Tabellenletzten Kleinbasel und Eiken tanken. Insgeheim rechnete man sogar mit einem Punktegewinn in Binningen.

Der Auftakt war bei beiden Mannschaften sehr harzig. Herausgespielte Chancen wurden kläglich vergeben. Doch der KTV brach den Bann und ging mit 1:0 in Führung. Das Spiel wogte hin und her. Weiterhin brauchten beide Mannschaften viele Versuche für ein Tor. Beim Stand von 3 : 2 für den KTV zogen die Rieherer mit drei Toren auf

5:2 davon. Augenfällig war die ausgezeichnete Mannschaftsleistung. Der KTV war auf allen Positionen gefährlich. Der Gegner konnte sich nie auf die Rieherer einstellen. Nur die Chancenauswertung blieb weiterhin mangelhaft. Bis zur Pause konnte der KTV seinen Vorsprung behaupten. Beim Stande von 7:5 wurden die Seiten gewechselt.

Der Start in die zweite Hälfte wurde vom KTV verschlafen. Der Gegner schaffte den Ausgleich und das Spiel stand wieder auf der Kippe. Doch der KTV legte nochmals zu. Mit einer konzentrierten Abwehrleistung und einem variablen Angriffsspiel wurde der Gegner endgültig distanzierter. Für einmal Pfiff der Schiedsrichter eher für den KTV. Doch nutzte der KTV in diesen Phasen seine Chancen nicht. Zwei verschossene Siebenmeter und das Verpas-

sen einer Zwei-Mann-Überzahl bauten den Gegner auf. Dennoch zogen die Rieherer, als man wieder ausgeglichene Kräfte auf dem Feld hatte, auf 15:8 davon! Die letzten Minuten gehörten dann nochmals den Binningern. Mit zwei Abschiedsgeschenken bedankte sich der KTV für die zwei Punkte.

Die Rieherer sind also für die kommenden Aufgaben gerüstet. Mit vier Punkten Vorsprung auf die Abstiegsrunde hat der KTV eine tolle Basis gelegt. Man wartet nun gespannt auf das Spiel gegen den TV Kleinbasel vom 27. November (St. Jakob, Feld 1, 20.50 Uhr).

BB Binningen – KTV Riehen 10:15 (5:7)

KTV Riehen: Seckinger, Bacher (1), Kissling (1), Müller (3), Yanez, Schultheiss, Aeschbach (3), Waldner (1), Gislser, Bucher (2), Jegge (3), Wüthrich (1).

SCHIESSSPORT Rütli-treff der Bettinger Schützen

Lorbeerzweige und Wanderpreise

az. Im Oktober und am Mittwoch vor Martini finden auf dem Rütli jeweils die historischen Schiessen für Pistolen und Gewehre statt. Die Anmeldungen sind so begehrt, dass nicht jede Sektion immer eingeladen werden kann. Aus diesem Grunde trainieren die Bettinger Feldschützen jährlich das Kniendschiessen im Gelände und neuerdings auch das anspruchsvolle Pistolenprogramm, um für den nächsten Besuch auf dem Rütli gewappnet zu sein. Die Distanzen auf dem Rütli sind zum Teil wesentlich kürzer als beim üblichen Präzisionsschiessen.

Um aber die Rütlistimmung herbei-

zuführen, werden die Schützinnen und Schützen an den jeweiligen Resultaten der Rütli-siegerinnen und -sieger gemessen. Vom Rütli selbst sind jeweils die Lorbeerzweige, welche an der Rangverkündigung der Tischdekoration dienen. Es ist dann auch Ehrensache, dass die bisherigen Bechergewinner aus ihren silbernen Gobelets auf die Besten des Rütli-treffs anstossen.

Beatrix Berchtold, Regula Gasser und Monika Kuster bestritten erstmals diesen anspruchsvollen Wettkampf mit der Pistole.

Resultate Bettinger Rütli-treff 2001:

Gewehr (Rütli-sieger 2001 88 Punkte): 1. Martin Eberle (15 Treffer) 78 P, 2. Peter Kessler (15) 77 P, 3. Walo Keller (15) 76 P, 4. Alois Zahner (15) 74 P, 5. Ernst Wüthrich (15) 74 P, 6. Thomas Zuberbühler (15) 73 P, 7. Henri Botteron (15) 67 P, 8. Dominique Zahner (15) 66 P, Gruppenergebnis 73,125 P (Rütli 76,500), 9. Peter Keller (14) 65 P, 10. Alfred Benz (15) 65 P, Ernst Wyss mit 48 Punkten Wanderpreisgewinner.

Pistole (Rütli-siegerin 2001 81 Punkte): 1. Peter Kessler (15) 83 P, 2. Alois Zahner (15) 77 P, 3. Alfred Benz (15) 74 P, 4. Martin Eberle (15) 71 P, 5. Ernst Wüthrich (15) 69 P, 6. Peter Keller (15) 65 P, 7. Georg Arbogast (15) 64 P, 8. Henri Botteron (15) 62 P, Gruppenergebnis 70,625 P (Rütli 75,000), 9. Ernst Wyss (15) 60 P, 10. Fabian Zinsstag, Junior (12) 52 P, Alois Zahner mit 77 Punkten Wanderpreisgewinner.

SPORT IN KÜRZE

**Velojöring in Thun:
Rolf Bürgin fuhr auf den 4. Platz**

rz. Beim Velojöring haben ein Hundeführer auf dem Velo und ein oder zwei vor das Velo gespannte Hunde einen Parcours zu absolvieren. Velojöring-Rennen werden von Schlittenhundesportlerinnen und -sportlern gerne als Vorbereitung auf die Wintersaison auf Schnee genutzt. Bei einem Rennen in Thun, das in zwei Läufen über jeweils 7 Kilometer ausgetragen wurde, belegte der Riehener Rolf Bürgin den ausgezeichneten vierten Platz. Auch auf die beiden nachfolgenden Ränge 5 und 6 führen zwei ehemalige Riehener – Patrick Wirz (Bubendorf) und Raffael Meyer (Reinach). Die Frau von Patrick Wirz, Anuschka Wirz, klassierte sich als beste Frau auf dem 11. Rang.

UHC-Nachwuchsteams unterwegs

rz. Drei Nachwuchsteams des Unihockey-Clubs Riehen sind dieses Wochenende im Meisterschaftseinsatz. Morgen Samstag spielen die D-Junioren in der Mehrzweckhalle Mammut in Hofstetten gegen den UHC Lok Reinach (16.40 Uhr) und den TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf (14.40 Uhr). Die A-Junioren spielen übermorgen Sonntag in der Sporthalle Konolfingen gegen den UHC Lions Konolfingen (9 Uhr) und den UHC Thun (11.45 Uhr). Ebenfalls am Sonntag spielen die B-Junioren in der Turnhalle Liebrüti in Kaiseraugst gegen den TV Pratteln AS (14.30 Uhr) und die Squirrels Ettingen-Laufen (16.20 Uhr).

**Erfolgreiche Basler Junioren
an der Rollkunstlauf-WM**

rz. Bei der Rollkunstlauf-Weltmeisterschaft der Junioren vom 10. bis 17. November in Florenz belegte der Basler Christian Stohrer den 5. Schlussrang.

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga A, Qualifikationsrunde:
BTV Luzern – KTV Riehen 3:1

Frauen, 3. Liga, Gruppe A Gym Liestal – VBT Riehen	3:0
Männer, 2. Liga: KTV Riehen I – VB Therwil I	1:3
Männer, 4. Liga, Gruppe A: VBT Riehen – FP Olympia III	1:3
Junioren B: TV Bettingen – VBC Gelterkinden	1:3
Junioren A 1: KTV Riehen – SC Gym Leonhard	3:0
Junioren B 1: VB Therwil I – TV Bettingen	1:3
VBC Münchenstein – TV Bettingen	0:3

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A, Qualifikationsrunde:
So, 25. Nov., 16 h, Oberstufenzentrum, Köniz
Zeiler Köniz – KTV Riehen

Junioren B 2, Gruppe B:
Montag, 26. November, 19 Uhr, Hebelturnhalle
KTV Riehen II – SV Waldenburg

Junioren C, Gruppe A:
Donnerstag, 29. November, 18.30 h, Niederholz
KTV Riehen I – DR Frenkendorf

Seniorinnen:
Freitag, 23. November, 20 Uhr, Erlensträsschen
VBT Riehen – DR Pratteln NS

Mixed Pausch, Gruppe A:
Freitag, 23. Nov., 20.30 Uhr, Schule Bettingen
Punggttschinder – TV Arlesheim

Basketball-Vorschau

Junioren B (U17):
Samstag, 24. November, 15.45 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen – CVJM Birsfelden

Junioren C (U15):
Samstag, 24. November, 14 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen – BC Münchenstein

Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe A:
HB BB Binningen – KTV Riehen 10:15

Unihockey-Resultate

Männer, 2. Liga, Kleinfeld:
UHC Riehen II – Satus Shakers 2:3
UHC Riehen II – UHC Nuglar United 3:7

Männer, 4. Liga, Kleinfeld:
UHC Riehen III – UHC Sissach 8:9
UHC Riehen III – UHC Nuglar United II 3:8

Junioren B Regional, Gruppe 11:
UHC Riehen – UHC Nuglar United 14:5
TV Nunningen UHC Riehen 2:4

ORNITHOLOGIE Standortbestimmung zur einheimischen Vogelwelt

Schweizer Vogelwelt tief in den roten Zahlen

pd. Fast 80 der 195 Brutvogelarten der Schweiz sind in ihrer Existenz gefährdet. In der höchsten Gefährdungskategorie befinden sich heute populäre Arten wie das Rebhuhn, die Bekassine und der Steinkauz. Und die Situation verschlechtert sich für viele Vogelarten weiter, eine Trendwende ist derzeit bei den meisten, trotz neuen Gesetzen, nicht auszumachen. Zu diesem Fazit kommt die Schweizerische Vogelwarte Sempach in ihrem neuesten Bericht.

Umfassende Grundlagen

Das private und unabhängige Fachinstitut für Vogelkunde und Vogelschutz stützt sich bei seiner kritischen Einschätzung auf ein umfassendes Datenmaterial. In Zusammenarbeit mit ihren über 1000 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern führt die Schweizerische Vogelwarte Sempach verschiedene Überwachungsprogramme durch. In der neuen Publikation werden unter anderem die Daten der Zählungen von überwinterten Wasservögeln, die landesweiten Erhebungen der Brutvögel und Erhebungen auf speziellen Probestellen präsentiert. Und die Ergebnisse liefern ein klares Bild.

Geschützten Gebiete zu klein

Besonders schwierig sind die Bedingungen für Vogelarten, die in Feuchtgebieten leben. Die wenigen heute noch vorhandenen Feuchtgebiete sind mehrheitlich zu klein und genügen den Ansprüchen spezialisierter Arten kaum. Mit den zunehmenden Freizeitaktivitäten werden auch Störungen zu einem immer grösseren Problem für viele Wasservögel. Nur wenn ausreichend grosse Schutzzonen eingerichtet werden, haben Flussuferläufer und Bekassine in unserem Land noch eine Zukunft.



Der kleine Bestand des Steinrötels (Bild) ist verletzlich. Diese Vogelart bewohnt sonnenexponierte Hänge in den Alpen.

Foto: C. Morerod

Sorgenkind Kulturland

Im potenziell sehr artenreichen Kulturland führte die intensive landwirtschaftliche Nutzung zum Rückgang von ehemals weit verbreiteten Arten wie Steinkauz, Wiedehopf und Grünspecht. Dass hier Verbesserungen durchaus möglich sind, hat die Schweizerische Vogelwarte Sempach in Zusammenarbeit mit Landwirten in verschiedenen Regionen bewiesen. Grössere Erfolge stellen sich aber erst ein, wenn ökologische Ausgleichsmassnahmen grossflächig und in hoher Qualität umgesetzt werden.

Geringere Verluste im Wald

Im Wald finden auch heute noch viele Vogelarten günstige Lebensbedin-

gungen. Doch auch hier weisen einige spezialisierte Arten, die reich strukturierte, lichte und ungestörte Wälder brauchen, rückläufige Tendenzen auf. So bereiten die Rückgänge von Auer- und Haselhuhn sowie Waldschnepfe Sorge. Einige Greifvogel- und Eulenarten haben sich erholt, wie etwa Wanderfalke und Uhu. «Doch obwohl in den letzten Jahren auch einzelne Arten neu in die Schweiz eingewandert sind, müssen wir auch künftig mit negativen Entwicklungen rechnen, wenn nicht deutlich grössere Anstrengungen zu Gunsten der Natur unternommen werden, befürchtet Niklaus Zbinden, der an der Schweizerischen Vogelwarte für die Überwachung der Vogelwelt verantwortlich ist.

PUBLI-REPORTAGE

HANDWERK Spenglerei-Service, Installation, Fachgeschäft und Beratung

Bad- und Küchenrenovation als Aufwertung der Liegenschaft und des Wohlbefindens

In dieser Ausgabe sprechen wir mit langjährigen, treuen Abonnenten der Riehener-Zeitung. Das Ehepaar Anderegg wohnt seit vielen Jahren in Riehen. «Einheimischen» ist das Ehepaar bekannt aus der Zeit, als es im Dorfkern noch ein Lebensmittelgeschäft betrieb. Heute lebt es im Ruhestand nahe der Gemeindegrenze Basel/Grenzach – ein ruhiges und angenehmes Quartier – und geniesst die schöne Umgebung. Ihre geräumige Wohnung liegt im obersten Stockwerk ihres eigenen Mietobjekts. Kürzlich ist eine Mieterfamilie weggezogen, und die Wohnung wurde frei. Renovation war also angesagt. Herr und Frau Anderegg berichten uns über ihre Überlegungen und Erfahrungen.

**Warum haben Sie sich für eine
Totalrenovation von Küche und Bad
entschieden?**

Die Liegenschaft, in der sich die zu renovierende Wohnung befindet, wurde 1965 gebaut. Damals waren sämtliche Einrichtungen, inkl. Küche und Bad, hochklassig und modern. Heute – nach 35 Jahren – war aber eine Erneuerung fällig, um die Attraktivität der Wohnung zu erhalten. Schliesslich hat sich in dieser langen Zeit ja einiges weiterentwickelt hinsichtlich Technik, Design und Lebensgewohnheiten. Wir wollten den neuen Mietern eine zeitgemässe, attraktive Wohnung bieten.

Wie sind Sie auf Friedlin AG Riehen gekommen?**Friedlin AG Riehen
zieht um**

Ab 2002 (das genaue Datum wird noch bekannt gegeben) finden Sie uns an einer neuen Adresse: Rössligasse 40, 4125 Riehen. Wir richten für Sie neue Geschäftsräume mit «SANI-Shop» ein.

Was bleibt, ist die persönliche Beratung, die fachmännische Bedienung und der gute Service – und unsere Treue zum Standort Riehen seit 1893.

Bruno Moretti und Mitarbeiter

Als alteingesessene Dorfbewohner und Geschäftsinhaber war uns die Friedlin AG Riehen natürlich nicht unbekannt. Schliesslich ist dieser traditionelle Spenglereibetrieb schon seit über 100 Jahren hier in Riehen aktiv. Ausserdem gingen wir immer wieder am Fachgeschäft in der Baselstrasse 55 vorbei und liessen uns von den attraktiven Angeboten hinsichtlich Badeeinrichtungen und Accessoires anregen. Aus der Riehener-Zeitung erfuhren wir, dass Friedlin AG Riehen auf Badezimmergestaltung und -renovation spezialisiert ist und die Gesamtplanung übernimmt, was sich später als grosses Plus herausgestellt hat. Für uns Riehener war es also im eigentlichen Sinne des Wortes «naheliegender», Friedlin AG Riehen anzurufen. Und dann ging alles sehr schnell.

**Bad- und Küchenneubau – wie
lange dauert das?**

Um es gleich vorwegzunehmen: Die eigentliche Umbauphase dauerte nicht länger als drei Wochen, dann war die Wohnung für die neuen Mieter bereit. Damit dies überhaupt möglich ist, braucht es eine minuziöse Planungsarbeit. Der Inhaber der Friedlin AG Riehen, Bruno Moretti, hat die Sache persönlich in die Hand genommen. Als ausgewiesener Fachmann hat er uns sehr stilsicher beraten hinsichtlich Raumaufteilung, Einrichtungen und Armaturen. Wir waren gemeinsam beim Sanitär- und Küchen-Grossisten und haben die entsprechenden Elemente ausgesucht. Ausserdem mussten Offerten von Handwerkern wie Plattenleger, Maurer, Gipser, Elektriker oder Heizungsmonteur eingeholt werden. Ebenfalls gemeinsam haben wir die Angebote ausgewertet und entsprechende Aufträge erteilt. Wir waren also in der Wahl der Materialien, Lieferanten und Dienstleistungen völlig frei. Der Rat vom Fachmann – nicht zuletzt auch hinsichtlich sinnvoller Raumaufteilung – war uns aber sehr wertvoll. Am meisten haben uns aber die Disziplin und das Durchsetzungs-

vermögen von Herrn Moretti beeindruckt. Er brachte es fertig, alle Aktivitäten so zu koordinieren, dass tatsächlich immer zum richtigen Termin geliefert und gearbeitet wurde. Selbst die Bauschuttmulden waren in der vorausgerechneten Grösse exakt in dem Zeitpunkt vorhanden, als die alten Einrichtungen und das Altmaterial des Mauerdurchbruchs entsorgt werden mussten – für Abfall-Trittbrettfahrer blieb somit weder Zeit noch Gelegenheit. Eine reibungslose und termingerechte Abwicklung war also stets gewährleistet. Allein oder in eigener Regie hätten wir das so nie hingekriegt. Und was wir besonders geschätzt haben: Küche und Bad wurden in einwandfrei sauberem Zustand gebrauchsfertig und termingerechtem übergeben. Und was die Kostenkontrolle angeht: Friedlin AG Riehen hat als Generalunternehmer die Gesamtkoordination übernommen. Eine Kostenüberschreitung fand nicht statt.

**Was meinen die neuen Bewohner
zu Küche und Bad?**

Es ist erstaunlich, wie sehr die schöne, moderne und praktische Küche sowie das neue Badezimmer die Wohnung aufgewertet haben. Entsprechend ist auch das Interesse der Mieter an der zu vergebenden Wohnung gestiegen. Mit zwar noch intakten, aber immerhin 35-jährigen Einrichtungen wäre das Mietobjekt als «Altwohnung» empfunden und eingestuft worden. Das Verständnis von Lebensqualität hat sich in unserer Gesellschaft doch sehr stark weiterentwickelt. Wenn es die Verhältnisse erlauben, wird die Küche heute wieder als Aufenthaltsraum für die Familie genutzt – wie in früheren Zeiten. Da lohnt sich ein Aufwand für Gestaltung, Formen und Farben, selbstverständlich auch für moderne Funktionalität, schon. Ähnliches gilt für das Bad, das nun wieder als Ort der Erholung und Wellness empfunden wird. Unsere neuen Mieter wissen das sehr zu schätzen und fühlen sich wohl.

**Besten Dank für Ihre Bereitschaft,
uns Auskunft zu geben.**

Wer sich für eine Badezimmerbera-

tung interessiert, ist bei Friedlin AG Riehen herzlich willkommen – Anruf genügt: Telefon 641 15 71 – der Badezimmerspezialist in Riehen.

TIERWELT Im Winter «verwandeln» sich die Rehe

Anpassungskünstler in unseren Wäldern



Dank den im Herbst angelegten «Fett-polstern» kommen die Rehe gut durch die Wintermonate. Foto: Pro Natura

pd. Das Reh ist die kleinste einheimische Hirschart. Vor einem Jahrhundert war es wegen der übermässigen Bejagung fast aus der ganzen Schweiz verschwunden. Erst nach der Einführung von Schutzmassnahmen und jährlich begrenzten Abschussquoten hat sich der Bestand erholt. Heute leben so viele Rehe in unseren Wäldern wie nie zuvor – vielerorts zum Schaden der Jungpflanzen.

Zwei Arten Rehe?

Im Winter sehen Rehe anders aus und verhalten sich anders als im Sommer – fast wie zwei verschiedene Tierarten. Die Einzelgänger schliessen sich in der kalten Jahreszeit zu kleineren Gruppen zusammen. Das rötliche Sommerfell weicht einem graubraunen Winterfell. Auch bei der Nahrung muss sich das Reh auf den Winter einstellen. Im Sommer wandelt der Feinschmecker über die Wiesen und nascht hier ein Kräutchen und dort ein Gräschen. Im Winter fehlen diese nahrhaften Pflanzen. Die Rehe helfen sich, indem sie im Herbst Fettreserven anlegen und sich

während des Winters möglichst wenig bewegen, um Energie zu sparen. Sogar der Magen stellt sich auf das schlechtere Futter ein und schrumpft um einen Fünftel.

Schwangerschaft mit Pause

Rehe paaren sich bereits anfangs August. Damit die kleinen Kitz nicht mitten im Winter zur Welt kommen, dauert die Tragezeit sehr lang. 11 Monate vergehen zwischen Befruchtung und Geburt. Rehkitz entwickeln sich aber keineswegs langsamer als andere Jungtiere.

Die so genannte verlängerte Tragezeit kommt dadurch zustande, dass das Ei in seiner Entwicklung eine Pause einlegt. Nach der Befruchtung verbleibt der Keim zunächst frei beweglich in der Gebärmutter. Erst im Dezember nistet er sich in der Gebärmutterwand ein und die Entwicklung zum Kitz beginnt. Nach etwa fünf Monaten kommt das junge Reh im Frühling zur Welt. Die verlängerte Tragezeit kennen auch andere Tiere wie zum Beispiel der Bär oder die Marderartiger.

TIERWELT Hausgärten als Winterquartier

An die Igel denken

pd. Wer jetzt seinen Garten einwintert, sollte an die Wildtiere denken, insbesondere an die Igel. Denn Hausgärten sind für die Artenvielfalt in unserer Tierwelt sehr wichtig und könnten im Siedlungsgebiet ein kompaktes Netz von Lebensräumen bilden. Dass sie das in der Regel nicht tun, liegt auch an der verbreiteten Art, wie im Spätherbst alles säuberlich abgeräumt wird. Reisighaufen zum Beispiel wären ein idealer Überwinterungsplatz für Igel, wenn man beim Aufschichten am Boden mit etwas grösseren Ästen beginnt, sodass der Igel Einschlupf findet.

Stattdessen wird Baum- und Buschschnitt noch immer verbrannt, wobei womöglich schon Igel in den Zweigen Zuflucht gesucht haben, bevor diese angezündet werden. Auch die zu den Hauptfeinden des Igels zählenden Teller- und Fadenmäher werden im Herbst oft zur Säuberung schwer zugänglicher Stellen verwendet, was immer wieder zur Verstümmelung von Tieren führt. Dabei können naturbelassene Flächen in einem winterlichen Garten durchaus attraktiv aussehen. Es ist zum Beispiel

möglich, igelgerechte Überwinterungsmöglichkeiten bewusst als Gestaltungselement im jetzt kahl werdenden Garten einzusetzen.

Man sollte auch keine Igel voreilig ins Haus nehmen. Igel bedürfen nur dann der menschlichen Hilfe, wenn sie offensichtlich krank oder verletzt sind. Kranke Tiere kann man daran erkennen, dass sie tagsüber Futter suchen, herumlaufen, -torkeln oder -liegen. Nachtaktiven, jedoch untergewichtigen Tieren kann oft durch das Einrichten einer Futterstelle geholfen werden, ohne dass das Tier in Gefangenschaft genommen wird.

Das unüberlegte Hereinnehmen eines Tieres, ohne dass man sich unverzüglich um seine Bedürfnisse kümmert und welches dann in einer Kartonschachtel ohne Futter und Wasser gehalten wird, schadet dem Tier und bedeutet Tierquälerei, auch wenn es sich nur um eine Nacht handelt.

Weitere Informationen sind erhältlich bei Verein «Pro Igel», Postfach 77, 8932 Mettmenstetten, Tel. 01/767 07 90, Fax 01/767 08 11, E-Mail info@pro-igel.ch.

PUBLI-REPORTAGE

VORSORGEBERATUNG Mercury Financial Services – Unabhängige Versicherungs- und Finanzdienstleistungen

Wichtige Tipps zur beruflichen Vorsorge

Liebe Leserin, lieber Leser

Unseriös abrechnende Arbeitgeber und Buchungsfehler bei den Ausgleichskassen können zu empfindlichen Kürzungen bei den AHV-Leistungen führen. Wer regelmässig einen Kontoauszug verlangt, kann einer Rentenkürzung vorbeugen.

Gefahr, dass anrechenbare Einkommen und/oder Gutschriften verloren gehen, besteht im Besonderen für Frauen. Sie ändern mit der Heirat ihren Namen und erhalten eine neue Versicherten-Nummer. Lassen sie sich später scheiden und nehmen ihren früheren Namen wieder an, ändert die Versicherten-Nummer erneut.

Böse Konsequenzen können auch der Verlust des AHV-Ausweises oder technische Fehler bei der Ausgleichskasse haben. Wie Sie sich dagegen schützen, erfahren Sie in dieser Zusammenfassung. Wir haben für Sie wertvolle Tipps zusammengestellt.

Im zweiten Beitrag befassen wir uns mit der Säule 3a, der privaten Selbstvorsorge mit Steuerbegünstigung. Im Gegensatz zur freien Vorsorge in der Säule 3b gelten hier klar definierte Vorgaben und strenge Auflagen bezüglich Laufzeit, Einzahlungen und Begünstigung. Versicherungen und Banken werben mit tollen Angeboten. Wir haben für Sie die Vor- und Nachteile der Versicherungs- und Bankenlösungen gegenübergestellt und zeigen Ihnen die Unterschiede der beiden Möglichkeiten auf.

Ob man sich eine Säule 3a leisten kann, hängt vor allem vom Einkommen und von der zukünftigen Einkommensentwicklung ab. Vor dem Abschluss einer 3a-Vorsorgelösung sollten also die beruflichen und persönlichen Zukunftsperspektiven abgeschätzt werden. Zu den Überlegungen beim Abschluss einer 3a-Vorsorgelösung gehören aber auch steuerliche Aspekte. Der Steuervorteil besteht darin, dass die einbezahlten Beträge von der Einkommenssteuer befreit sind. Die Besteuerung erfolgt erst im Zeitpunkt der Auszahlung und zu einem reduzierten Satz. Auf dem Sparbetrag ist bis zur Auszahlung keine Vermögenssteuer zu bezahlen.

Auch die Lebensrisiken Tod und Invalidität dürfen nicht vergessen werden. Der entsprechende Risikoschutz ist auf die Versicherungsleistungen aus den Säulen 1 und 2 abzustimmen. Und schliesslich: In die Vorsorgeanalyse ist auch das weitere Vermögen – Wohneigentum, Wertschriften usw. – einzubeziehen.

Richtiger Vorsorgeschutz ist wichtig; zu erreichen ist er nur nach einer sorgfältigen Situationsanalyse. Lassen Sie sich eingehend und unabhängig beraten. Wir holen für Sie mehrere Angebote ein. Es lohnt sich bestimmt!

AHV/IV-Kontrolle des Kontoauszugs

Abrechnung der Arbeitgeber. Arbeitgeber sind verpflichtet, die Beiträge der Arbeitnehmenden für AHV/IV vom Lohn abzuziehen und sie zusammen

mit den eigenen Beiträgen der Ausgleichskasse zu überweisen. Die Erfahrung zeigt, dass Abzüge auf Löhnen zwar richtig vorgenommen werden, gelegentlich unseriöse Arbeitgeber bei der Abrechnung mit der Ausgleichskasse aber mogeln. Bei der Berechnung der AHV/IV-Rente fehlen solche unterschlagenen Beitragszahlungen und die Rente kann wesentlich tiefer ausfallen, als erhofft. Tipps:

- Verlangen Sie regelmässig – möglichst innerhalb der fünfjährigen Verjährungsfrist, also alle vier Jahre bei der Ausgleichskasse einen kostenlosen Auszug aus dem individuellen AHV-Konto (IK-Auszug) und reklamieren Sie, wenn Einträge fehlen.
- Ist die Verjährungsfrist abgelaufen, müssen Sie beweisen, dass Sie bei der betreffenden Firma gearbeitet und Lohn bezogen haben. Zudem müssen Sie nachweisen, dass das Unternehmen AHV-Beiträge abgezogen hat.
- Es lohnt sich, die Lohnausweise aufzubewahren.

Frauen sind besonders gefährdet

Gefahr, dass anrechenbare Einkommen und/oder Gutschriften verloren gehen, besteht im Besonderen für Frauen. Sie ändern mit der Heirat ihren Namen und erhalten eine neue Versicherten-Nummer. Lassen sie sich später scheiden und nehmen ihren früheren Namen wieder an, ändert die Versicherten-Nummer erneut. Weist das AHV-Konto unerklärliche Beitragslücken auf, holen die Ausgleichskassen in der Regel zusätzliche Einkünfte ein. Bei Frauen allerdings besteht die Gefahr, dass die Ausgleichskasse fälschlicherweise davon ausgeht, es handle sich um eine verheiratete Hausfrau. Werden Mädchen- und Frauennamen im zentralen AHV-Register in Genf falsch oder gar nicht verknüpft, kommt es zu Fehlberechnungen. Tipps:

- Es empfiehlt sich bei jeder Namensänderung ein Kontrollanruf bei der zuständigen Ausgleichskasse.
- Wenn Sie Ihren Namen gewechselt haben, verfolgen Sie Ihre Beiträge bis zum Beginn Ihrer Beitragspflicht zurück.

Verlust des AHV-Ausweises

Böse Konsequenzen kann auch der Verlust des AHV-Ausweises haben. Führt ein Arbeitgeber bei der jährlichen Abrechnung Ihren Namen falsch auf, erhalten Sie plötzlich eine neue Versicherten-Nummer. Damit findet keine Verknüpfung mehr mit Ihren früher bezahlten Beiträgen statt.

Technische Fehler

Bis in die späten achtziger Jahre existierten bei den Ausgleichskassen keine elektronischen Kontrollsysteme. Wurde eine Zahl falsch eingegeben, kam es zu Fehlverbuchungen.

Anmeldung für den Leistungsbezug

Falschberechnungen für die Rente sind auch möglich, wenn Sie die Anmeldung zum Leistungsbezug falsch ausfüllen. Tipps:

- Legen Sie nebst den AHV-Ausweisen auch Dokumente bei, die von der Ausgleichskasse nicht explizit verlangt werden.
- Das Familienbüchlein gibt wertvolle Hinweise auf auffällige Erziehungsgutschriften.
- Der Ausländerausweis informiert über das Einreisedatum.

Falsche Rentenberechnungen

Wenn Sie an der Richtigkeit der Berechnung zweifeln, können Sie bei der Ausgleichskasse die Berechnungsgrundlagen anfordern. Ist die Rentenberechnung falsch, können Sie innert 30 Tagen rekurren.

Säule 3a – Versicherungs- oder Bankenlösung

Die Säule 3a ist die private Selbstvorsorge mit Steuerbegünstigung. Im Gegensatz zur freien Vorsorge in der Säule 3b gelten klar definierte Vorgaben und strenge Auflagen bezüglich Laufzeit, Einzahlungen und Begünstigung.

Versicherungen und Banken werben mit tollen Angeboten

Die Versicherungslösung: Versicherungen bieten eine Mindestrendite auf dem Säule-3a-Sparkapital und decken die Risiken Todesfall und Invalidität ab. Es handelt sich also um eine gemischte Lebensversicherung mit periodischen oder variablen Prämienzahlungen. Im Fall, dass die Risiko- und Verwaltungskosten besser verlaufen, als von der Versicherung kalkuliert, erhalten die Versicherten einen Anteil am Mehrertrag, den so genannten Überschuss. Solche Überschussanteile sind aber nicht garantiert. Es empfiehlt sich, bei Offerten auf das garantierte Erlebensfallkapital zu achten.

Die Versicherungen bieten auch so genannte Fondspolizen an. Der Anleger kombiniert die Jahresprämien mit Wertpapieranlagen. Bei der Erstanlage in Fonds entstehen Ausgabekommissionen. Bei einem Wechsel von einem Anlagefonds in einen anderen können je nach Versicherungsgesellschaft weitere Kosten entstehen.

Die Bankenlösung: Die ursprüngliche Bankenlösung ist das Säule-3a-Sparkonto. Es wird mit einem Vorzugszins verzinst, welcher im Gegensatz zu Versicherungsprodukten regelmässigen Schwankungen unterliegt.

Die Banken empfehlen diese Lösung häufig zur indirekten Amortisation von Hypothekarschulden. Dabei wird die Amortisation der Hypothek bis zur Auszahlung des Sparkapitals aufgeschoben. Die Verzinsung der Vorzugskonten ist tiefer als die Hypothekarzinsen, weshalb von einer in-

direkten Amortisation vor allem die Bank profitiert. Der Sparer profitiert allerdings von der Steuerbefreiung seiner Einzahlungen auf das Säule-3a-Konto.

Im Weiteren bieten fast alle Banken über ihre Anlagestiftungen auch Säule-3a-Konten in Kombination mit einer Wertschriftenanlage an. Langfristig

lässt sich dadurch eine höhere Rendite erzielen als mit dem Zins auf einem Sparkonto.

Die Banken bieten heute auch Lösungen an, über das Säule-3a-Konto hinaus eine Risikoversicherung für Tod und Invalidität abzuschliessen. Solche Produkte kommen den Versicherungsprodukten sehr nahe.

Versicherung oder Bank?		
	Versicherung	Bank
Laufzeit	– fixe Vertragsdauer	+ Laufzeit im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben frei wählbar
Einzahlungen	– setzt regelmässige Prämienzahlungen voraus	+ Einzahlungen können entsprechend den finanziellen Möglichkeiten erfolgen
Zinsen	+ garantierter Zins auf Sparkapital – Transparenz bei Überschussanteilen fehlt + fallende Zinsen werden tendenziell verzögert weitergegeben	– kein garantierter Zins – Zinsen schwanken + steigende Zinsen werden tendenziell schneller weitergegeben
Tod und Invalidität	+ Leistungen können mitversichert werden (Risikoversicherung); Prämienbefreiung kann vereinbart werden	– für Risikoabdeckung muss separat gesorgt werden (Risikoversicherung)
Rückkauf/ Umwandlung	– Rückkauf vor Ablauf ist nur mit Verlust möglich	+ leicht in Vorsorgepolice umwandelbar
Kosten	– Abschluss, Verwaltungs- und Risikokosten; bei Erstanlagen in einem Fonds sind Ausgabekommissionen zu bezahlen	+ Kosten bei Wertpapieren sind gering
Für wen eignet sich welche Lösung?	+ geeignet für Sparer, die einen gewissen Zwang zum Sparen benötigen und deren Einnahmen mehr als zehn Jahre planbar sind	+ geeignet bei weniger stabilen und weniger planbaren finanziellen Verhältnissen

Mercury Financial Services, Riehen

Fazit

1. Sowohl Arbeitnehmer als auch Unternehmer und Freiberufliche sollten ihre Finanzen langfristig und systematisch planen, und zwar schon in jüngeren Jahren.
2. Die regelmässige Überprüfung der Altersvorsorge muss ganzheitlich angegangen werden. Am besten durch einen unabhängigen Berater.
3. Das Abwägen von Risiko und Vermögensaufbau kann nicht ein für alle-

mal erfolgen, sondern sollte bei sich ändernden Lebenssituationen neu überprüft werden.

Ob es sich um die Überprüfung der AHV, der Optimierung von (bestehenden oder neuen) Säule-3a-Verträgen oder um die vernetzte Finanzplanung handelt, sind wir ein echter Partner und stehen Ihnen für die Erarbeitung von Lösungen engagiert und kompetent zur Verfügung.



Mercury Financial Services
Unabhängige Versicherungs- und Finanzdienstleistungen



Milan Brecej
dipl. Fondsberater IAF
Bäumlihofstrasse 449
Postfach, 4125 Riehen 2
Telefon 061 603 31 71
Fax 061 603 31 70
Mobile 079 336 03 38

E-Mail: mercury.mb@tiscalinet.ch

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Weg für Zollfreie geebnet

Nachdem die Einsprachen gegen den Bau des Verbandssammlers zwischen Lörrach und der Kläranlage Bändlegrund in Weil am Rhein ausgeräumt sind, scheint die vorerst letzte Hürde vor dem Baubeginn für die Zollfreistrasse überwunden. Verschiedene Grundstückseigentümer entlang der Wiese hatten ihr Rekursrecht genutzt und den Bau des Verbandssammlers verzögert. Indirekt wolle die Schweizer Seite damit ein Umdenken beim Bau der Verbindungsstrasse zwischen Lörrach und Weil am Rhein erzwingen, so der Tenor auf deutscher Seite. Da die Strasse auf demselben Trasse gebaut wird wie der Sammler, hatten die Rekurse aufschiebende Wirkung auf den Bau der Strasse, die nach langwierigen Querelen juristisch auch von der Riehener Seite nicht mehr verhinderbar scheint. Sollten die Bauarbeiten ohne überraschende Schwierigkeiten abgewickelt werden, so ist damit zu rechnen, dass der Sammler im Jahr 2003 fertig gestellt wird. Die Verlängerung der Zollfreistrasse entlang der Wiese von Weil bis nach Lörrach könnte damit frühestens 2004 begonnen werden.

Salomon als Oberbürgermeister?

Dieter Salomon, seit April 2000 Fraktionschef der Grünen im baden-württembergischen Landtag, wird es als OB-Kandidat in Freiburg zum zweiten Mal mit Gudrun Heute-Bluhm (CDU), derzeit noch OB in Lörrach, als Mitbewerberin zu tun haben. Schon 1995 trafen die beiden in Lörrach im OB-Wahlkampf aufeinander. Damals kam der Freiburger im ersten Wahlgang auf 12 Prozent der Stimmen, Heute-Bluhm auf 42,7 Prozent.

Dass Dieter Salomon für die Grünen in Freiburg antritt, kam nicht unerwartet, obwohl auch Maria Viethen, die Fraktionsvorsitzende im Gemeinderat, schon vor Monaten ihre Bereitschaft zur Kandidatur angekündigt hatte. Findungskommission, Kreisvorstand sowie Fraktion der Grünen haben sich aber mit deutlicher Mehrheit für Salomons Kandidatur ausgesprochen. Obwohl in Australien geboren und im Oberallgäu aufgewachsen, fühlt sich Salomon als Freiburger. Seit 1980 ist er Mitglied der Grünen, von 1990 bis 2000 sass er im Freiburger Stadtrat, wo er 1996 vergeblich versuchte, Kulturbürgermeister zu werden. Seit 1992 ist Dieter Salomon Landtagsabgeordneter: Im Frühjahr

wurde er im Wahlkreis Freiburg-West mit 21 Prozent der Stimmen wiedergewählt, gegenüber 1996 ein Minus von 3,9 Prozent. Wer für die SPD bei der OB-Wahl kandidiert, ist weiter unklar. Fest steht, dass die in Freiburg sehr starke linke Szene mit einer eigenen personellen und programmatischen Alternative in die OB-Wahl gehen wird. Zur Diskussion steht der Rechtsanwalt Michael Moos von der Linken Liste.

Lebendiges Museum

Vor sechs Jahren wurde der Schneiderhof in Endenburg-Kirchhausen als Bauernhausmuseum eröffnet. Kontinuierlich nahm die Besucherzahl in den zurückliegenden sechs Jahren zu. Über 8000 Besucher, rund 20 Prozent mehr als im Vorjahr, zählte man in der abgelaufenen Saison zwischen Mai und November. In der kalten Jahreszeit ist das Museum nicht regelmässig geöffnet, Führungen für Gruppen gibt es allerdings das ganze Jahr hindurch. Der Besuch im Schneiderhof ist eine Zeitreise, die anschaulich vermittelt, wie hart unsere Vorfahren lebten und arbeiteten. Beeindruckend schon die Fassade des 1696 erbauten Schneiderhofes mit dem Dach aus polnischem

Roggenstroh, das der Museumsverein als Abschluss der fast zehnjährigen Wiederaufbauarbeiten aufbringen liess. Und drinnen, in der Rauchküche, der grossen Stube mit der «Chunscht», dem alten Kachelofen und dem «Herrgottswinkel», dem vor 180 Jahren angebauten «Altenteiler», der Schnapsbrennküche, der Nagelschmiede im Keller, Scheune und Stall mit landwirtschaftlichen Geräten und Werkzeugen, und in der Schlafkammer im Obergeschoss wird das vorige Jahrhundert wieder lebendig.

Bis vor 15 Jahren war der Schneiderhof noch bewohnt. Als die letzte Bewohnerin, Berta Schneider, 91-jährig verstarb, erwarb der «Verein zur Erhaltung des Schneiderhofs» den Hof und restaurierte ihn. Das Bauernhofmuseum ist heute ein Schmuckstück der Gemeinde Steinen.

Narrenhochburg

Es wird die grösste Faschachtsveranstaltung werden, die Lörrach je gesehen hat, denn am 19. und 20. Januar 2002 werden 6500 aktive Teilnehmende am grossen Narren-Freundschaftstreffen in Lörrach erwartet. Anlass ist die Gründung der Narrengilde vor 66 Jahren.

Den Narren liegen «Schnapszahlen» bekanntlich näher als die üblichen runden Festanlässe. Gleichwohl leisten sie mit ihrem Freundschaftstreffen einen grossen Beitrag zur 900-Jahr-Feier Lörrachs im nächsten Jahr. Höhepunkte des Narrentreffens bilden sicher das Aufstellen des Narrenbaumes und das Narrendorf am Samstag, 19. Januar, sowie der grosse Umzug am Sonntag, 20. Januar 2002.

Lörracher Jahrbuch 2001

Was beim ersten Blick auf «Lörrach 2001» auffällt, ist die ungewöhnliche Farbe des Deckblattes: lila. Doch das ist kein Zufall, spannt sie doch den Bogen zum Beginn dieses Jahres, als man bei «Kraft Foods» «100 Jahre Milka» feierte und die Stadt in Lila getaucht war. Weitere aktuelle Themen sind neben der erneut ausführlich bebilderten Chronik des Jahres und der Reportagereihe «Stadt im Wandel», die Wiederentdeckung der Wiese mit Hintergründen, ein Interview mit Werner Bücher über vierzig Jahre Jazz in Lörrach und «Lörrach und die Russlanddeutschen» und das Jugendprogramm «Projekt Altes Wasserwerk».

Rainer Dobrunz